Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

76 (1.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 76
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
1. April 1932

Gerüchte um Stalin

Die Oeffentlichkeit der ganzen Welt ist durch Gerüchte von einer schweren Erkrankung Stalins alarmiert. Man will wissen, daß der berühmte Sowjetführer an Krebs leidet und daß namhafte Spezialisten Westeuropas an sein Bett gerufen worden sind. Man stellt diese Gerüchte in einen engeren Zusammenhang mit der Tatsache, daß Stalin bei den letzten Parteikonferenzen stumm blieb und glaubt, darin eine Bestätigung der Alarmnachrichten zu erblicken. Das Schicksal Lenins, der im gleichen Alter wie Stalin an einer rätselhaften Krankheit starb, schwebt vielen vor Augen und man fragt sich, was werden soll, wenn Stalin bald stirbt. Zunächst zu der Erkrankung selbst. Die Gerüchte darüber sind mit Vorsicht zu behandeln, solange keine amtliche Meldung vorliegt. Die offiziellen Stellen werden beim besten Willen die Gerüchte nicht schweigend umgehen können, weil darin eine Bestätigung erblickt werden müßte. Man tut daher gut, sich zunächst noch einige Tage zu gedulden, bis Genaueres über die angebliche Krankheit Stalins vorliegt.

Joseph (Jossif) Wissarionowitsch Stalin (sein eigentlicher Name ist Dshugaschwili) steht im 53. Lebensjahr. Er wurde am 21. Dezember 1879 im Kaukasus geboren. Stalin ist bekanntlich kein Russe, sondern ein Georgier. Sein Vater war Schuhfabrikarbeiter, er selbst sollte Priester werden. Mit 18 Jahren begann er sich für die sozialistischen Ideen zu interessieren und widmete sich der revolutionären Tätigkeit. 20 Jahre lang führten die zaristischen Behörden einen erbitterten Kampf gegen ihn. Nicht weniger als sechsmal gelang es ihm, aus dem Gefängnis oder aus der Verbannung zu entfliehen, um die revolutionäre Arbeit wieder aufzunehmen. Sechsmal wechselte er seinen Namen. Der bekannteste unter ihnen war Jahre hindurch „Koba". Der letzte von den Namen, die sich Jossif Dshugaschwili angeeignet hat, war Stalin.

Die Revolution des Jahres 1917 hat ihn endgültig von Sibirien befreit. Er kam nach Petersburg, wo er bis zu dem Eintreffen Lenins eine wichtige Rolle im Zentralkomitee der Bolschewisten spielte. Nach Lenins Eintreffen im April 1917 stellte sich Stalin rückhaltlos auf die Seite des Lehrers. Nach dessen Tod übernahm Stalin die schon während Lenins Krankheit von ihm geleitete Parteiführung. Einige Jahre später liquidierte er die Neue Oekonomische Politik Lenins und ging zu dem Kampf für den sozialistischen Aufbau der Wirtschaft über. Seine Hauptwaffe war dabei der Fünfjahres-Plan, seine größte Tat bis jetzt neben der Industrialisierung des Sowjetstaates die Kollektivisierung des Dorfes.

*

Stalin schwer erkrankt

Der russische Staatspräsident Stalin ist nach Meldungen aus Moskau an einem schweren Nieren- und Herzleiden erkrankt. Der Berliner Arzt Professor Dr. Hermann Zondek wurde nach Moskau an Stalins Krankenlager gerufen.

364 000 Pfund Ueberschuß des englischen Staatshaushalts

T.U. **London**, 31. März. Der englische Staatshaushalt schließt bei einem Ueberschuß von 364 337 Pfund in den Einnahmen und Ausgaben insgesamt mit 851 482 281 Pfund ab, einschließlich 32 508 000 Pfund für die Tilgung der inneren Schuld.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 1. April.

Bad. Landestheater: „Der Freischütz", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Der Greifer", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Liebe auf Befehl", 7 und 9 Uhr.

Die Deutsche Reichsbahn im Februar 1932

T.U. **Berlin**, 31. März. Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht nunmehr ihren Arbeitsbericht für den Monat Februar 1932. Der Güterverkehr zeigte gegenüber dem Rekordtiefstand des Januar 1932 nur geringe Veränderungen. Deflation, Devisenbewirtschaftung, Abgleiten der Kurse fremder Währungen und die zunehmende Absperrung der Länder gegen fremde Einfuhr führten zu wachsenden Absatzschwierigkeiten und ließen eine Erholung im Güterverkehr der Reichsbahn nicht aufkommen. Der Personenverkehr blieb im Februar durchweg hinter dem des Vormonats und des Februar 1931 zurück. In der schwachen Besetzung fast aller Fernzüge und besonders der Polsterklasse dieser Züge kommt die deutsche Wirtschaftsnot deutlich zum Ausdruck. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf insgesamt 219 669 000 RM., davon Personen- und Gepäckverkehr 62 491 000 RM. und Güterverkehr 134 756 000 RM. Die Ausgaben betrugen einschließlich Rückstellung der festen Lasten insgesamt 294 542 000 RM. Trotz größter Sparsamkeit schließt also die Rechnung im Berichtsmonat unter Einbeziehung der Ausgabeverpflichtungen außerhalb der Betriebsrechnung mit einem durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckten Fehlbetrag von rund 75 Mill. RM. ab. Der Personalbestand betrug 607 691 Köpfe.

Deutschland

Verordnung über die Haushaltsführung des Reiches

Berlin, 31. März. Die Haushaltsführung des Reichs für die Zeit vom 1. April 1932 bis 30. Juni 1932 ist durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1932 dahin geregelt worden, daß die persönlichen Ausgaben im Rahmen des Haushaltsplanes 1931 geleistet werden dürfen und daß im übrigen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in diesem Vierteljahr nur bis zu einem Fünftel der für 1931 bewilligten Beträge ausgegeben werden darf. Als Reichszuschuß an die Gemeinden für die Erleichterung der Wohlfahrtslasten ist ein Betrag von 75 Millionen Reichsmark vorgesehen.

Aeltestenrat des Reichstags am 11. April

Berlin, 31. März. Der Aeltestenrat des Reichstags ist für Montag, den 11. April, nachmittags 5 Uhr, also unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten einberufen worden, um über den **Wiederzusammentritt des Reichstags Beschluß zu fassen.** Die Mehrheitsparteien werden sich bei diesem Beschluß wesentlich von den Wünschen der Regierung leiten lassen, die im Augenblick noch nicht bekannt sind, da Reichskanzler Dr. Brüning noch fern von Berlin weilt.

Anmeldung von Auslandszahlungsverpflichtungen

Berlin, 31. März. Gemäß Paragraph 3 der zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. März 1932 fordert die Anmeldestelle für Auslandsschulden Personen, Firmen und Körperschaften auf, ihre am 29. Februar dieses Jahres bestehenden **Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet bis zum 14. April 1932** bei der Anmeldestelle für Auslandsschulden anzumelden. Von der Anmeldepflicht sind diejenigen Schuldner befreit, deren Gesamtverpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet den Nennwert oder den Gegenwert von 5000 (fünftausend) Reichsmark nicht erreichen. Die zur Anmeldung zu verwendeten Vordrucke sind bei der Anmeldestelle für Auslandsschulden, Kurstraße 51 II und bei sämtlichen Reichsbankanstalten kostenlos erhältlich.

Vizekanzler Winkler in Berlin

Berlin, 31. März. Der österreichische Vizekanzler Winkler ist in Berlin eingetroffen. Der bereits seit längerem geplante Besuch gilt der Erörterung verschiedener **Fragen des Handelsverkehrs** zwischen den beiden deutschen Staaten. Winkler wird während seines bis Sonntag berechneten Aufenthaltes zu diesem Ende mit den verschiedensten Reichsressorts Besprechungen haben.

Raubüberfall in Dresden

Dresden, 31. März. Donnerstag nachmittag wurde auf das **städtische Steueramt** an der Kreuzstraße ein Raubüberfall verübt. Dabei wurden **zwei ältere Steuerbeamte**, die sich zur Wehr setzten, **durch Schüsse verletzt** und mußten im Feuerwehrauto ins Krankenhaus transportiert werden. Der eine von ihnen hat einen Kopf-, der andere einen Schulterschuß davongetragen, doch soll bei keinem der Verletzten Lebensgefahr bestehen. Der Räuber, der ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden hatte, soll ein Paket Banknoten an sich gerissen haben und ist unerkannt entkommen.

Grenzzwischenfall bei Beuthen

Beuthen, 31. März. Bei Schomberg hat sich am letzten Mittwoch ein Grenzzwischenfall ereignet, über den jetzt Einzelheiten bekannt werden. An der Grenzübergangsstelle Süd verfolgte ein polnischer Grenzbeamter einen Mann, der die Grenze nach Ostoberschlesien überschritten hatte und dann auf deutsches Gebiet zurückgeflohen war. Der Grenzbeamte versuchte, ihn auf deutschem Hoheitsgebiet, einige Schritte von der Grenze entfernt, festzunehmen. Als ein deutscher Polizeibeamter hinzukam, begab sich der polnische Grenzbeamte nach Ostoberschlesien zurück. Seine Dienstnummer wurde erkannt.

Ausland

Verlängerung des Kreugermoratoriums

Stockholm, 31. März. Das Moratorium der Gesellschaften Kreuger und Toll, Ufa, Sefor und Aengsvik, sowie des Nachlasses Kreugers und einiger seiner nächsten Mitarbeiter ist heute von der Regierung vorläufig bis Ende April verlängert worden.

Polnischer Bauer will seinen Sohn verkaufen

Warschau, 31. März. Gazeta Warszawska bringt eine aufsehenerregende Meldung, die schlaglichtartig die Not der bäuerlichen Bevölkerung Polens beleuchtet. Das Blatt berichtet, daß auf dem Jahrmarkt von Zdunska Wola, einer kleineren Stadt in Kongreß-Polen, ein in äußerste Not geratener Bauer einem anderen Bauern seinen 18jährigen Sohn für 50 Zloty verkaufen wollte. Der Käufer versprach dem Vater, nach zwei Jahre noch 20 Zentner Roggen zuzuzahlen, sofern sich der Junge in der Zwischenzeit gut bewähren sollte. Dann sollte er vollkommen in seinen Besitz übergehen. Die Polizei verhinderte das Zustandekommen dieses eigenartigen Geschäftes.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kündigung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. Der Ministerrat beschloß, den Handelsvertrag mit Ungarn zum 1. Juli 1932 zu kündigen und sofort Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Vertrages anzubahnen.

Gräfin Laura-Grube doch stillgelegt. Die Gräfin Laura-Grube in Chorchow ist heute stillgelegt worden. 1500 deutsche Arbeiter sind brotlos geworden.

Portoerhöhungen in den Vereinigten Staaten. Nach der vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzesvorlage wird das Briefporto in Amerika für die Dauer von zwei Jahren auf 3 Cents erhöht. Auf telegraphische und telefonische Anlagen und auf Kabel- und Funktelegramme wird ebenfalls eine Steuer erhoben werden.

Zehnprozentige Vergnügungssteuer in den USA. Das Repräsentantenhaus nahm eine 10prozentige Steuer auf die Eintrittspreise für Vergnügungsstätten an, wodurch die zusätzlichen Einnahmen des Schatzamtes eine weitere Erhöhung erfahren.

Mißglückter Raubüberfall. Zwei Männer unternahmen einen Ueberfall auf den Kassierer des Lodzer Bahnhofes. Dem Beamte gelang es noch im letzten Augenblick, die Polizei herbeizurufen, die den einen Räuber verhaftete. Der andere hatte sich im Kassenraum verschanzt und verteidigte sich gegen die Polizeibeamten mit Revolverschüssen. Die Polizei erwiderte das Feuer und der Verbrecher wurde durch eine Kugel tödlich getroffen.

Dr. Brandes wurde zum Präsidenten der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer wiedergewählt.

Verkehrsflugzeug verunglückt. Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Damaskus-Bagdad ist über der Wüste von einem Sandsturm überrascht worden und etwa 300 Kilometer von Bagdad entfernt gegen einen Tunnel gestoßen und zerschellt. Der Pilot, der französische Mechaniker und der schweizerische Oberst de Regnier, Vorsitzender des Völkerbundsausschusses, wurden getötet.

Kommerzienrat Dr. Kuechen gestorben. Im Alter von 72 Jahren ist der Seniorchef der Firma Matthias Kuechen, Kommerzienrat Dr. h. c. Gerhard Kuechen in Mühlheim a. Ruhr gestorben. Vier Jahrzehntelang hat er die bekannte Kohlenhandel- und Reedereigesellschaft geleitet.

Todesopfer einer Lawine. Bei einer Besteigung der Rocca Bella im Engadin, die drei Wintersportler trotz Warnungen unternahmen, wurden zwei von einer Lawine erfaßt. Während sich der eine herausarbeiten konnte, wurde der andere namens Armin Höpfer aus Augsburg unter den Schneemassen begraben. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ein neuer Schiedsrichter im deutsch-amerikanischen Prozeß um die 200 Millionen Sabotage-Schäden.

Der amerikanische Richter Owen Josephus Roberts wurde von Präsident Hoover im Einverständnis mit der deutschen Regierung zum Schiedsrichter in der Gemischten deutsch-amerikanischen Kommission ernannt, die über die amerikanischen Kriegsschäden-Ansprüche an Deutschland zu urteilen hat. Die noch zu fällenden Entscheidungen der Kommission betreffen die sogenannten Sabotage-Ansprüche in Höhe von 200 Millionen Mark.

Haben Sie schon mal einen Rolandkunden beneidet?

Das dürfte Ihnen eigentlich nicht zum zweiten Mal passieren. Sie haben es doch garnicht nötig, auf den „Roland-Luxus" zu verzichten — Roland-Schuhe sehen zwar viel teurer aus als andere, aber sie kosten nicht mehr als:

ROLAND-SCHUHE das Erzeugnis Deutschlands größter Herrenschuhfabrik.

10.50 12.50 14.50

ROLAND

Roland
Karlsruhe
Kaiserstraße 108

Baden

Haushaltsausschuß des Bad. Landtages

Karlsruhe, 31. März. Der Haushaltsausschuß begann mit der **Voranschlagsberatung** bei der Hauptabteilung Ministerium des **Kultus und Unterrichts.** Der Berichterstatter Abg. Dr. **Föhr** gab eine Uebersicht über den Haushaltsplan, dessen Einzelheiten wir bereits mitgeteilt haben. Der Zuschuß des Staates pro Kopf der **Studierenden** ist von 1000 auf 550 RM. zurückgegangen. Im ganzen Reiche studieren 4850 Badener, davon 75 Prozent an badischen Hochschulen. Der Zuschuß pro Kopf der badischen Studierenden hat sich von 1820 auf 950 RM. ermäßigt. Der Zuschußbedarf des badischen Staates zugunsten der außerbadischen Studierenden beziffert sich auf 2 Millionen RM. Lebhafte Anerkennung findet die Tätigkeit der Freiburger Studentenhilfe. Vom Reiche war für die badischen Hochschulen nichts zu erlangen. Im Verlaufe der Aussprache teilte der Minister mit, daß bei der Besprechung über die **Unterbringung der Abiturienten** in Berlin auch Baden vertreten war. Die Schuldirektoren sollen mit Handelskammern, Handwerkskammern und Arbeitsämtern zusammenarbeiten. Von sozialdemokratischer Seite wurde gewünscht, daß auch die Arbeitnehmer im Berufsausschuß vertreten sind. Beanstandet wurde die geringe Zahl der Oberbeamten an der Freiburger Bibliothek gegenüber der Landesbibliothek. Die **Lehrerbildungsanstalten** werden bekanntlich am 1. April d. J. **geschlossen.** In Heidelberg wird die Oberrealschule in den Räumen der Lehrerbildungsanstalt untergebracht, in Karlsruhe das Kreisschulamt und einige Klassen, in Freiburg ist noch nichts bestimmt. — In den höheren Lehranstalten kommen bei einer Schülerzahl von 28 591 und einem Lehrkörper von 1778 Köpfen auf einen Lehrer 16 Schüler, vor dem Kriege 17,1. Der Staatszuschuß stellt sich pro Schüler auf 228 RM. gegen bisher 390 RM. und 140 RM. vor dem Kriege.

Aus dem badischen Etatsvoranschlag

Am Ausgabenetat der **Domänen und Forsten** sind 7,4 Millionen RM. gestrichen worden. Er beträgt rund 11 Millionen RM., so daß sich trotz der Einnahmenverminderung um 9 Millionen RM. ein jährlicher Ueberschuß von 2,5 Millionen RM. ergibt. Auch die Einnahmen der Domänen- und Forstverwaltung sind beträchtlich zurückgegangen und zwar von 22,6 auf 13,6 Millionen RM. Den Löwenanteil an der Mindereinnahme von 9 Millionen RM. trägt die **staatliche Waldwirtschaft** mit 7,7 Millionen RM. Der Erlös aus dem Holzhieb hat sich allein von 15,7 auf 8,3 Millionen RM. vermindert. Für den **Wasser- und Straßenbau** betragen im ordentlichen Haushalt die fortdauernden Ausgaben jährlich 12,4 Millionen RM., sie haben sich um 4,6 Millionen RM. vermindert. Die Zentralverwaltung beansprucht 1,2 Millionen RM. (weniger 256 000 RM.), die Bezirksverwaltung 4,2 Millionen RM. (weniger 1,3 Millionen RM.), während die Unterhaltung u. **Verbesserung der Landstraßen** rund 5,6 Millionen RM. (weniger 2,2 Millionen RM.) erfordert. Für den **Wasserbau** sind 451 000 RM. (130 000 RM. mehr) eingestellt, darunter 200 000 RM. für Beihilfen an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten der Wasserversorgungsanlagen. An den Kosten der **Feldbereinigungen** trägt der Staat 75 000 RM. Für Landesvermessung sind 208 000 RM. (weniger 67 000 RM.) vorgesehen.

Bedeutende Abstriche wurden auch am Budget zur **Ernährung und Landwirtschaft** vorgenommen. Der Staatszuschuß für die **Landwirtschaftskammer** ermäßigte sich von 50 000 auf 25 000 RM. Für die Landwirtschaftliche **Versuchsanstalt Augustenberg** sind 163 000 RM vorgesehen (52 000 RM weniger). Bei 68 000 RM. Einnahmen ist ein Zuschuß von 95 000 RM. erforderlich. Für **landwirtschaftliche Beratung** und **Fachschulen** sind 257 000 RM. ausgeworfen (72 000 RM. weniger). Die Landwirtschaftsschule Hochburg verzeichnet 114 000 RM. Ausgaben (weniger 44 000 RM.) und 77 000 RM. Einnahmen. Zuschuß rund 37 000 RM. Die Landwirtschaftsschule Augustenberg ist mit 71 000 RM. dotiert. Bei 48 000 RM. Einnahmen beträgt der Zuschuß 23 000 RM. Das **Weinbauinstitut Freiburg** mit den Rebveredelungsanstalten Freiburg und Durlach und dem Rebgut Lauda erfuhr einen Abstrich von 149 000 RM. Die Ausgaben sind jetzt mit 326 000 RM. eingesetzt. Die Einnahmen weisen einen Rückgang um 63 000 auf 241 000 RM. auf. Der Zuschuß an das Weinbauinstitut stellt sich somit auf 85 000 RM. Für Förderung der **Rindvieh- und Pferdezucht** sind 271 000 RM. ausgeworfen (weniger 49 000 RM.). Die Zuwendungen an badische Rennvereine aus dem Anteil Badens am Aufkommen der Totalisatorsteuer (90 Prozent des örtlichen Aufkommens) sind mit 100 000 RM. berechnet. Die **Rindviehversicherung** erfordert rund 2,9 Millionen RM. (weniger 157 000 RM.). Das **Tierhygienische Institut Freiburg** ist mit 47 000 RM. dotiert (weniger 18 000 RM.). Die **Hagelversicherung** beansprucht 300 000 RM. (gegen bisher 800 000 RM.) als Zuschuß an die neu errichtete Hagelversicherungsrücklage zur Deckung der im Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft übernommenen Verpflichtungen.

Erträgnis der badischen Steuern

Die **Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb** erbringen 29,3 Millionen RM. Das bedeutet eine Mindereinnahme von 6,5 Millionen als Folge der schlechten Wirtschaftslage. Der Landesanteil aus der Gebäudesondersteuer stellt sich auf 12 840 000 RM. (bisher 20 650 000 RM.). Die rohe Schätzung des Aufkommens aus der Ablösung ergibt ein Plus von 250 000 RM. Das Erträgnis der Wandergewerbesteuer wird auf 200 000 RM. veranschlagt (bisher 310 000 RM.). Aus der Fleischsteuer werden 2 550 000 RM. (weniger 205 000 RM.), aus der Jagdsteuer 330 000 RM (weniger 30 000 RM.), aus der Hundesteuer 578 000 RM. (weniger 122 000 RM.) erwartet. Der Gewinnanteil an der Badischen Bank wird mit 50 000 RM. (bisher 126 000 RM.) berechnet. Der Etat der Steuerverwaltung verzeichnet an fortdauernden Einnahmen insgesamt 122 748 200 RM., somit eine Mindereinnahme von rund 54,5 Millionen RM.

Gewaltiger Rückgang der Steuerüberweisungen. Im Voranschlag des Finanzministeriums finden wir folgende Einnahmeposten: 1. Anteil am **Ertrag der Reichssteuern.** Ueberweisung aus der **Einkommen- und Körperschaftssteuer** sowie aus der Umsatzsteuer 59 873 000 RM. (Verminderung 34 486 000 RM.). Ueberweisung anläßlich der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer 643 000 RM., Ueberweisung aus der Grunderwerbssteuer 4 Million RM. (bisher 2,2 Millionen RM.), Ueberweisung aus der Kraftfahrzeugsteuer 6 885 000 RM. (bisher 8,3 Millionen RM.), Ueberweisung aus der Rennwettsteuer 700 000 RM. (weniger 100 000 RM.), Ueberweisung aus der Gesellschaftssteuer bei wirtschaftlich gebotenen Betriebszusammenschlüssen 20 000 RM. (bisher 50 000 RM.), Mineralwassersteuer 14 000 RM. (bisher 1,4 Millionen RM.), Ueberweisung aus der Biersteuer, Sonderentschädigung des Landes 5 432 005 RM. (weniger 323 000 RM.), aus dem Länderanteil in Höhe von einem Sechstel des Aufkommens 1 750 000 RM. (bisher 3,6 Millionen RM.), Verwaltungskostenzuschüsse der Deutschen Reichspost und der Deutschen Reichsbahngesellschaft 330 000 RM.

Schuldenstand des Landes. Nach einer Aufstellung des Finanzministeriums beziffert sich der **Nennbetrag der Schulden** des Landes am 1. Januar 1932 auf insgesamt **135 995 969 RM.** (bei der Aufnahme waren es 151 942 344 RM.), darunter fallen (in Klammer Aufnahmebetrag): **langfristige Anleihen** mit Laufzeit von zehn und mehr Jahren **im Inland** 32 240 000 RM. (33 Millionen), **im Ausland** 30 778 380 RM. (32,4 Millionen), sonstige langfristige Anleihen im Inland 14 085 121 RM. (14 635 420), im Ausland 5 265 000 RM. (5 265 000), mittelfristige Anleihen mit Laufzeit von über einem bis zu zehn Jahren: Inland 6 420 000 RM. (6 440 000 RM.), kurzfristige Schulden: Inland 21 067 500 RM. (27 687 500), Ausland 17 010 000 (18 630 000), Zweckkredite aus öffentlichen Mitteln 8 903 056 RM. (9 763 416), Badendollars 86 912 RM. (3941 008 RM.), Aufwertungsschulden 140 000 RM. (180 000).

Salinen, Bergbau, Münzwesen. Die Einnahmen aus den Salinen haben sich um etwa die Hälfte verringert; sie stehen mit 120 000 RM. im Voranschlag. Der staatliche Bergbau ergibt mit 30 000 RM. eine Mehreinnahme von 1500 RM., während die Münzverwaltung eine unveränderte Einnahme von rund 100 000 RM. verzeichnet.

Im Voranschlag des Finanzministeriums sind für **Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung** jährlich 21 551 650 RM. gegen bisher jährlich 24 821 920 RM., somit weniger 3 270 270 RM. eingesetzt. Für den Schuldendienst sind jährlich 411 500 RM., bisher nichts, verzeichnet.

Für die **staatlichen Häfen** in **Mannheim** und **Rheinau** betragen die fortdauernden Ausgaben jährlich 1 403 100 RM. (mehr 71 240 RM.). Die Einnahmen haben sich um 143 290 RM. auf 1 478 500 RM. vermindert. Es verbleiben immer noch jährliche Mehreinnahmen von 75 400 RM. Der **Kehler Hafen** verzeichnet an fortdauernden Ausgaben 509 050 RM (weniger 11 630 RM.). Dem stehen an jährlichen Einnahmen 684 900 RM. (mehr 339 280 RM.) gegenüber, so daß der Ueberschuß 175 850 RM. beträgt. An einmaligen Ausgaben sind vorgesehen: Instandsetzung der Neckarkaimauer erste Teilforderung 50 000 RM. (Gesamtkosten 160 000 RM.), Erneuerung der Kabel im Netz des Handelshafens Mannheim erste Teilforderung 100 000 RM. (Gesamtkosten rund 350 000 RM.), Bau einer neuen Drehbrücke über den Verbindungskanal im Hafen Mannheim 260 000 RM.

Der Haushalt der Badeanstalten. Die Badanstaltenverwaltung **Baden-Baden** erfordert mit 585 000 RM. Ausgaben und 565 000 RM. Einnahmen einen jährlichen Zuschuß von 20 000 RM. Der Ertrag der Bäder und sonstigen Kuranstalten ist von 760 000 RM. auf 497 000 RM. zurückgegangen. Die Badanstaltenverwaltung **Badenweiler** verzeichnet in Ausgaben 90 000 RM., in Einnahmen 60 000 RM., so daß ein jährlicher Zuschuß von 30 000 RM. notwendig wird. Das Landessolbad **Dürrheim** kommt ohne Zuschuß aus bei einem Etat von 72 000 RM.

Haushalt der Wohnungsfürsorge. Der Haushalt der Wohnungsfürsorge für 1932/33 verzeichnet in Einnahmen die Summe von 8 495 000 RM. gegen bisher 20,6 Millionen RM. Der Anteil an der Gebäudesondersteuer für Zwecke des Kleinwohnungsbaues ist mit 3 Millionen RM. beziffert gegen bisher 5,9 Millionen RM. Die Zinsen aus Vermögen (Forderungen) betragen 3 082 200 RM. (weniger 335 000 RM.), die Kapitalrückzahlungen sind mit 2,3 Millionen RM. eingestellt. Aus dem durch Gesetz vom 13. Mai 1930 eröffneten Anlehenskredit ist nach dem Stand vom 1. Februar 1932 ein Betrag von rund 7 270 000 RM. noch unverbraucht. Die Aufnahme weiterer Wohnungsbauanleihen ist aber zunächst nicht möglich. Die Ausgaben der Wohnungsfürsorge verzeichnen an Verwaltungskosten 65 800 RM. (mehr 51 280 RM.), an einmaligen Landeszuschüssen 850 000 RM., an fortlaufenden Landeszuschüssen und Landessonderzuschüssen für Zinsverbilligung 325 000 RM. (mehr 125 000 RM.), an Zuschüssen zu Neubauwohnungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des badischen Staates 27 500 RM. (weniger 2500 RM.). Die Schuldzinsen erfordern einen Betrag von rund 2,3 Millionen RM. Zur Deckung von Verpflichtungen aus Bürgschaften sind 100 000 RM. (weniger 100 000 RM.), für **Wohnungsbaudarlehen** 1 885 560 RM. (weniger 13,6 Millionen RM.), für Förderung der **landwirtschaftlichen Siedlung** 600 000 RM., für Arbeitgeberdarlehen des badischen Staates zur Erstellung von Wohnungen für seine Beamten, Angestellten und Arbeiter 50 000 RM. (bisher 600 000 RM.), für Schuldentilgung 2,2 Millionen RM. (mehr 1,2 Millionen RM.) vorgesehen.

Beschlagnahme zweier nationalsozialistischer Blätter in Baden

Karlsruhe, 31. März. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die nationalsozialistischen Zeitungen, die „Volksgemeinschaft" in Mannheim und das „Hakenkreuzbanner" in Heidelberg, vom 30. März 1932, Nr. 68/70 und Nr. 71 wurden wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und wegen Beleidigung des Innenministers beschlagnahmt und eingezogen.

Badischer Schützentag in Zell a. H.

Am 17. April veranstalten die badischen Bürger- und Schützenwehren in Zell a. H. eine Landesvertretertagung, die durch den geschlossenen Aufmarsch einer größeren Anzahl alter Wehren und die Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen badischen Land ein besonderes heimatfestliches Gepräge erhalten wird. Der anläßlich des ersten badischen Milizenfestzuges am Badner Heimattag 1930 in Karlsruhe erfolgte Zusammenschluß der einzelnen örtlichen Schützengilden und Bürgerwehren unseres Landes ist seitdem der Pflege und Vertiefung der ruhmvollen geschichtlichen Tradition der badischen Wehren besonders förderlich gewesen. Man wird daher dieser Tagung der Vertreter in Zell a. H., das die in großer Zahl erwarteten Gäste durch den historischen Festzug ebenso an die große Vergangenheit dieser ehemaligen Selbstschutzorganisationen, wie auch an die der Gegenwart gestellte Aufgabe, das Ueberlieferte zu hegen und zu pflegen, mahnen will, eine beachtenswerte kulturelle Bedeutung beimessen können. Es sei besonders vermerkt, daß die weithin bekannte Peterstaler Miliz in voller Stärke erscheinen wird. Die Bürgerwehren aus den badischen Gemeinden mit alten Wehren oder deren Vertreter, soweit die einzelnen Vereinigungen nur solche entsenden, werden ihre Heimattrachten im Festzug zeigen. Auch der Verkehrsverein Karlsruhe wird auf der Tagung vertreten sein. Es wäre zu begrüßen, wenn aus dem ganzen Lande die Schützengilden und Bürgerwehren sich in möglichst großer Zahl beteiligen und dadurch ihr Bekenntnis zum badischen Volkstum und seine Ueberlieferung überzeugenden Ausdruck verleihen würden.

Karlsruhe, 30. März. (Zusammenschluß.) Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern über den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß für das Einzugsgebiet der Stadt Freiburg. Darnach sind alle Milcherzeuger mit sofortiger Wirkung dem Milchproduzentenverein Freiburg i. Br. eV. angeschlossen, der für seinen Wirkungskreis eine vom Ministerium ausgearbeitete Satzung erhält.

Karlsruhe, 30. März. (Fischereischutz.) Mit dem 1. April tritt der staatliche Fischereiaufseher Bürgermeister Hilß-Kappel a. Rh. in den Ruhestand. Er betreute zehn Jahre lang die Fischerei in den Bezirken Freiburg, Villingen, Waldkirch, Emmendingen, Wolfach, Lahr, Offenburg und Kehl.

Daxlanden, 30. März. (Nach zwölf Jahren aufgeklärt?) Dieser Tage wurde in Daxlanden ein Maler verhaftet, der im Verdacht steht, vor mehr als 12 Jahren am 7. September 1919, den Mord an dem Portier der Brauerei Sinner, Josef Grüninger, in Grünwinkel ausgeführt zu haben. Der Verhaftete wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Mannheim, 30. März. (Neue Motorrad-Rennstrecke.) Nach langwierigen Verhandlungen ist es der Landesgruppe Südost des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes gelungen, die behördliche Genehmigung der rennsportlichen Benutzung einer Flachrennstrecke nordöstlich von Hockenheim (Baden) zu erhalten. Mit der Herstellung dieser neuen Rennstrecke wird sofort begonnen werden, da nämlich bereits für den 29. Mai die Eröffnungsrennen geplant sind.

Weinheim, 30. März. (Blütebeginn.) Der warme Regen der letzten Tage hat auf die Entwicklung der Baumblüte an der Bergstraße sehr günstig eingewirkt. Man rechnet damit, daß noch in dieser Woche die Frühblüte zur Entfaltung kommt, sodaß mit nächstem Sonntag die erste Blütenwanderung beginnen kann.

Lohrbach b. Mosbach, 30. März. (Scheunenbrand.) In der Nacht auf Dienstag brannte die an der Straße gegen Reichenbuch gelegene und der Julie Stadelberger gehörige Scheuer vollständig nieder. Trotz der Bemühungen der Löschmannschaft konnte das Feuer nicht bewältigt werden. Die Scheune war an drei hiesige Landwirte vermietet, deren Eigentum (Wagen usw.) mitverbrannte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Nußloch, A. Wiesloch, 30. März. (Stillgelegt.) Nachdem vor einem Jahr die Krenter-Zigarrenwerke der hiesigen Gemeinde einen blühenden Auftrieb gegeben hatten, wurde im Juli vergangenen Jahres der Betrieb hier stillgelegt; es sollte angeblich eine Umorganisation vorgenommen werden. Nunmehr ist die Fabrik unerwartet geräumt worden, und die letzten Einrichtungsgegenstände wurde nach Döbeln abtransportiert. Die Zahl der beschäftigten Personen hatte im vergangenen Jahr die Zahl 1000 erreicht.

Mosbach, 30. März. (Flammentod.) Die 80jährige Witwe Christine Egolf ging in der Nacht des Ostersonntags mit brennendem Kerzenlicht auf den Abort. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise fingen ihre Kleider Feuer. Die hilflose Greisin wurde von dem auf dem gleichen Boden wohnenden Josef Gehrig in Flammen stehend aufgefunden. Geistesgegenwärtig übergoß Gehrig die brennende Frau mit einem Eimer Wasser. Noch in der Nacht wurde die schwerverbrannte Frau ins Krankenhaus gebracht, wo sie Montag abend starb.

Bonndorf, 30. März. (Bubenstreich.) Eines der ältesten deutschen Naturdenkmäler die Krumme Föhrle an der alten Dillendorfer Straße wurde am Sonntag abend von noch unbekannten Tätern im Innern in Brand gesetzt. Die Täter hatten im hohlen Innern Feuer angezündet, das schon einen großen Teil der Innenseite des Stammes ergriffen hatte, als es bemerkt und gelöscht werden konnte. Man hofft den Baum trotzdem zu erhalten.

Villingen, 31. März. (Dreimal Zwillinge.) In Gestalt kräftiger Zwillingsknaben brachte der Osterhase sein Geschenk am Karfreitag auch in das hiesige Mütterheim. Die Mutter, welche 8 Kinder ihr eigen nennt, hat nunmehr dreimal Zwillingen das Leben gegeben.

Villingen, 30. März. (Neupriester.) Vier Villinger Söhne konnten über die Osterfeiertage in Villingen als Neupriester ihr erstes Meßopfer feiern.

Bühl, A. Waldshut, 30. März. (Unglücksfall.) Am Karsamstag wurde der Straßenwart Augustin Rüdt beim Umspannen der Pferde von einem Tier an die Brust getreten. Er wurde auf die Landstraße geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Am Abend ist er gestorben ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Gutach, 30. März. (Felssturz.) Unterhalb des Bachjörg lösten sich zwei Felsstücke und stürzten in die Tiefe. Das eine durchschlug das Dach des Hauses des Straßenwarts Dieterle, das andere schlug am Hause des Landwirts Arnold die hintere Türe mitsamt der Türfüllung ein.

Freiburg, 30. März. (In die Klinik verbracht.) Auf Antrag seines Verteidigers wurde der vom Schwurgericht Freiburg zum Tode verurteilte Albert Tscheulin in die psychiatrische Klinik Freiburg zur Untersuchung seines Geisteszustandes verbracht. Tscheulin, der im Untersuchungsgefängnis Freiburg inhaftiert war, hat bekanntlich sein einige Wochen altes uneheliches Kind mit Salzsäure vergiftet.

Freiburg, 30. März. (Abfahrts- und Slalomlauf.) Der Gau Freiburg des Skiklub Schwarzwald schreibt für den Sonntag, den 3. April, einen Abfahrts- und Slalomlauf auf dem Feldberg aus, der wohl die letzte Wintersportveranstaltung des Schwarzwalds sein dürfte. Der Lauf ist offen für alle dem Gau Freiburg angehörenden Vereine.

Radolfzell, 30. März. (Arbeitsjubiläum.) Generaldirektor Karl Wolf kann am 1. April d. J. auf eine sechzigjährige Tätigkeit bei der Firma Gotthard Allweiler Pumpenfabrik AG. in Radolfzell zurückblicken. Er hat an leitender Stelle das Unternehmen vom einfachen Handwerksbetrieb zum heutigen Großbetrieb geführt.

Aus dem Gerichtssaal

Fahrlässige Tötung

Pforzheim, 31. März. Der 24jährige Kaufmann Emil Sch. aus Oeschelbronn, der im Januar einen 8jährigen Knaben mit seinem Auto zu Tode fuhr, wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Verkehrsordnung anstelle von zwei Monaten Gefängnis zu 600 RM. Geldstrafe verurteilt.

Gefängnis für den Verfasser der „Gefesselten Justiz"

Berlin, 31. März. Der Schriftsteller Moritz Zarnow, der Verfasser der „Gefesselten Justiz", wurde wegen öffentlicher übler Nachrede in Tateinheit mit öffentlicher Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Moritz Zarnow hatte in einem im „Deutschen-Spiegel" erschienenen Artikel behauptet, daß der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kuttner bereit gewesen sei, einen Meineid zu leisten. Der mitangeklagte Herausgeber des „Deutschen-Spiegels", Dr. Häubel, wurde zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt.

Wiederaufnahme des Bullerjahn-Verfahrens angeordnet

Berlin, 31. März. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat beschlossen, die Wiederaufnahme und Erneuerung der Hauptverhandlung gegen Bullerjahn anzuordnen. — Bullerjahn war am 11. Dezember 1925 vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats verurteilt worden. Davon hat Bullerjahn 6 Jahre verbüßt. Zur Vorbereitung seines Wiederaufnahmeverfahrens wurde Bullerjahn bereits vor fast einem Jahre aus der Haft entlassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buntes Allerlei

Lindbergh-Spekulanten

Während die polizeilichen Fahndungen nach dem entführten Lindbergh-Baby erfolglos verlaufen, versuchen zahlreiche Leute, aus dem Familienunglück Lindberghs Kapital zu schlagen. Vor einigen Tagen fuhr vor der Lindberghschen Villa ein mit Brettern beladener Lastwagen vor. Dem Wagen entstieg ein Mann, der sich bei der Ortspolizei als der Neuyorker Kleinhändler Smithford legitimierte. Er wollte neben Lindberghs Villa eine Erfrischungshalle aufbauen, um die Tausenden von Neugierigen, die sich täglich an der historisch gewordenen Stätte versammeln, mit warmen Würstchen und Erfrischungsgetränken zu versorgen. Der Mann geriet in hellen Zorn, als ihm die Polizei die Bewilligung dazu verweigerte. Ein anderer unternehmungslustiger Mann organisierte einen besonderen Autobusverkehr nach dem Lindberghschen Gut. Die Linie war gut frequentiert und der Unternehmer machte gute Geschäfte. Sein Beispiel fand Nachahmung. Für nur eine Mark hatten nun Neugierige die Möglichkeit, in einer „Luftdroschke" einen Ausflug nach dem Lindberghschen Besitztum zu unternehmen und fünf Minuten über der Villa zu kreisen. Auf Lindberghs Beschwerde hin wurde dieser Autobus- und Flugverkehr durch Verfügung des Gouverneurs des Staates New Jersey eingestellt.

Kleine Notizen

Gegenüber dem Höchststand der Wohnungsproduktion in Deutschland im Jahre 1930 mit einem Reinzugang von rund 310 000 Wohnungen zählte man 1931 einen Reinzugang von etwa 225 000 Wohnungen; die Fehlziffer an Wohnungen schätzte man aber immer noch auf 350 000 bis 400 000. — Das Gewicht der Atmosphäre, die die Erde einhüllt, beträgt 256 000 Milliarden Doppelzentner. — Die Luft in den Bleikellern im Bremer Dom ist so stark bleihaltig, daß Leichen sich ohne irgendwelche Einbalsamierung von selbst mumifizieren; die Leichen, die zum Teil über 400 Jahre sich darin befinden, sind so leicht, daß man sie aus den Särgen nehmen, aufstellen oder beliebig transportieren kann. — Die echten Zigeuner stammen aus Indien; um das Jahr 1400 wurden sie von einem anderen Volke aus dem Lande verdrängt — Eukalyptusbäume sind die wertvollsten Luftverbesserer in sumpfigen Gegenden. — Nach der letzten Zählung beläuft sich die argentinische Bevölkerung Ende 1931 auf 11 658 200 Personen, davon entfallen 2 195 200 auf die Hauptstadt Buenos Aires.

Reformpläne der „Preußisch-Süddeutschen"?

Eine Reportage unseres Berliner Ho-Mitarbeiters.

Bei einem Unternehmen von der Bedeutung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, das ständig mit einem Kundenkreis von ungefähr sechs Millionen Menschen arbeitet, ist es ganz selbstverständlich, daß fast ununterbrochen Wünsche und Anregungen aus den Kreisen des Publikums eingehen. Die meisten dieser Wünsche beziehen sich natürlich auf Verbilligung des Lospreises — weil bei den gegenwärtigen Verhältnissen vielen der Preis von 200 Mark für ein ganzes Los zu hoch erscheint — und auf eine schnellere Abwicklung der einzelnen Lotterien. Verschiedentlich sind auch schon Vorschläge für eine völlige Neugestaltung der Klassenlotterie gemacht worden.

Die Generallotteriedirektion, ständig bemüht, den Wünschen ihrer Kunden weitgehendst entgegen zu kommen, hat alle diese Reformvorschläge eingehend geprüft. Gegen ihre Verwirklichung haben sich aber immer so viele gewichtige Bedenken gestellt, daß man weiterhin bei dem alten System geblieben ist. Nur den einen Wunsch möchte man gern erfüllen: die Verbilligung des Lospreises. Denn man ist sich völlig klar darüber, daß 200 Mark für ein ganzes Los sehr viel Geld sind, obgleich die Möglichkeit besteht, in Teillosen zu spielen. Man möchte daher auch gern zu dem alten Lospreis von 120 Mark zurückkehren, muß dagegen aber einwenden, daß dieser Preis 1924 nur gezwungenermaßen eingeführt wurde, weil die Inflation das ganze Kapital der Lotterie aufgezehrt hatte, der Aufbau der Lotterie also von neuem begonnen werden mußte.

Ein weiterer Einwand gegen die Lospreisermäßigung kommt aus der riesigen Spielerschaft selbst, die genau weiß, daß eine so erhebliche Verbilligung zwangsweise auch eine Zerschlagung des derzeitigen guten Gewinnplanes nach sich ziehen muß. Das wünscht aber niemand — im Gegenteil, man möchte die Gewinne sogar noch erhöht wissen!

Aus diesem Dilemma herauszufinden, ist gewiß nicht ganz leicht für die Generaldirektion der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Heute schweben wegen aller dieser Fragen noch Verhandlungen — um dem Publikum aber trotzdem entgegenzukommen, sind für die kommende Lotterie weitere 100 Schlußprämien im Betrage von je 3000 Mark neu eingeführt worden, die die Gewinnchancen der Spieler erheblich verbessern werden. Was dann später einmal werden wird, liegt heute noch im Schoße der Zukunft. Es wird sich danach richten, ob die wirtschaftlichen Verhältnisse auch weiterhin den Absatz des größten Teils der zur Verfügung stehenden 800 000 Lose zulassen werden. Sollte die Verarmung des deutschen Volkes in dem gleichen Tempo weitergehen wie bisher, dann werden einschneidende Reformen auch bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie notwendig werden. Die Spielerschaft muß sich hierbei aber klar werden darüber, daß Losverbilligungen immer auch Verschlechterungen des Spielplanes selbst zur Folge haben müssen.

Vielleicht wird man nun einwenden: warum benutzt denn dann die Generaldirektion nicht ihre Gewinne, um den Spielplan zu verbessern?

Hierzu ist zu sagen, daß die Gewinne durchaus nicht so groß sind, wie der Laie sich das vielleicht vorstellt. Zweitens werden sie ja auch schon zur Verbesserung des Planes verwandt, wie die Neueinführung der 3000-Mark-Prämie zeigt. Und schließlich muß daran erinnert werden, daß die Gewinne der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in allen Fällen der Allgemeinheit zugute kommen. Sie müssen nämlich abgeführt werden an die Kassen des Staates, der sie zumeist für soziale Zwecke verwendet. Auch das Reich ist an ihnen beteiligt, muß doch ein Sechstel des Lospreises als Stempelgebühr gezahlt werden, ein Betrag, der für die Kassen des Deutschen Reiches außerordentlich wichtig ist.

Tatsächlich geschieht also alles, um den Wünschen der Spieler und auch den Wünschen der Allgemeinheit in weitgehendstem Maße entgegen zu kommen. Die Direktion der Preußisch-Süddeutschen wünscht nichts mehr, als allen ihren Kunden einmal einen großen Gewinn auszahlen zu können . . . nur hat auch sie leider keinen Einfluß auf die Gewinnverteilung. Sondern diejenigen Glücklichen, auf deren Los einmal besonders hohe Gewinne entfallen, sucht Fortuna selbst aus! Das große, langsam sich drehende Rad im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes in Berlin ist unbestechlich — und alle Wünsche können schließlich niemals in Erfüllung gehen. Aber wer wagt, hat die Chance, Fortuna für sich zu gewinnen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

P. **Durlach,** 1. April. Die Postagentur D.-Aue ist vom 1. April ab von Hauptstraße 85 nach Hauptstraße 75 verlegt worden.

*

Durlacher Filmschau

Irgendwo im Londoner Westen sitzt eines Abends eine noble Gesellschaft zu einem Festschmaus beisammen. Da ertönt plötzlich ein markdurchdringender Schrei, gleichzeitig erlöschen die Lichter, drei Vermummte tauchen im Saale auf und zwingen mit vorgehaltenen Revolvern Damen und Herrn zur Herausgabe des Schmuckes und der Brieftaschen. Dann machen sie sich davon, und man findet in einem Nebenraum den Diener durch ein nach ihm geschleudertes Messer ermordet. Also wieder eine der dreisten Schandtaten des Messer-Jacks, der seit langem schon die Oeffentlichkeit in Schrecken und Spannung hält. Scotland Yard, der sonst so sicher fassenden Polizeizentrale, ist es noch nicht gelungen, den üblen Burschen das Handwerk zu legen. Das Präsidium setzt 1000 Pfund auf den Kopf des frechen Mörders. Da stößt Sergeant Croß, ob seines Spürsinns und seiner Tollkühnheit der „Greifer" genannt, in einem Spieler-Nachtklub auf die Spur des Gauners, und nun hebt, durch die mondäne und die Unterwelt, eine der atemberaubenden Verbrecherjagden an, in den Hans Albers, das Urbild männlicher Energiegestähltheit kaltblütig und berechnend, körpertrainiert und nervenbeherrscht seinen gefährlichen Gegner und dessen Anhang zur Strecke bringt. Im Bunde mit jenem steht die Revuesängerin Dolly Mooreland, die trotz Einsatz allen verführerischen Raffinements vergeblich sich abmüht, den Verfolger in eine Falle zu locken. Diesem wird seine Arbeit überdies dadurch erschwert, daß der eigens zur Aufdeckung des Mordfalles aus Canada zurückbeorderte Inspektor Sinclair, der ebenfalls die 1000-Pfund-Prämie gewinnen will, und der hierbei kläglich ums Leben kommende Prater-Pepi seine Pläne und Wege durchkreuzen. Doch schließlich kriegt der „Greifer" die ganze Bande in seine eisernen Krallen. Wie, das zeigt im Scala-Tonfilm-Theater der gleichnamige, üppig ausgestattete Richard Eichberg-Tonfilm, der von Hans May mit einer flüssigen Schlager-Musik bedacht wurde und außer Hans Albers auch an Prominenten die bestrickende Charlotte Susa (Dolly Mooreland) und die drollige Senta Söneland (Frau im Gefängnis) beschäftigt.

Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 1. 4. 32.

Verkehrsunfall: Auf der Ettlinger Allee stieß gestern ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam dabei zu Fall und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Der Motorradfahrer fuhr nach dem Unfall davon, ist jedoch erkannt.

Unfall: In einer Wirtschaft in Rintheim glitt gestern eine Frau beim Einschenken von Wein aus, kam zu Fall und verletzte sich erheblich an der Hand durch Glasscherben.

Erwischter Fahrraddieb: Ein 18jähriger Bäcker aus Mühlbach wurde gestern festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil er vor einiger Zeit im Zirkel ein Fahrrad entwendet hatte.

Diebstähle: Zwei 13jährige Schüler wurden dabei erwischt, als sie in einer hiesigen Badeanstalt den Badegästen die Geldbeutel stahlen. Die Feststellungen ergaben, daß die beiden Burschen noch mehrere Eigentumsdelikte auf dem Gewissen haben.

50 Jahre Hermann Tietz

Der Monat April hat einen Ehrentag für die Firma Hermann Tietz — dem größten Warenhauskonzern Europas im Eigenbesitz — die auf ein fünfzigjähriges Bestehen ihres in der Welt vielleicht einzigartigen Unternehmens zurückblicken darf. Der heutige Hermann Tietz-Konzern, der insgesamt 19 Warenhäuser, davon 10 umfassende Betriebe allein in der Reichshauptstadt, daneben noch über 20 Anschlußhäuser, hauptsächlich getragen von einer Einkaufsinteressengemeinschaft, in der Provinz umfaßt, bildet eine Welt für sich, die ihre eigene Dynamik besitzt und die immer wieder eine Anziehungskraft auf die Menschen ausübt. Dies ist um so beachtlicher, als von dem halben Jahrhundert ihres Aufstieges und ihrer großartigen Entwicklung 18 Jahre in die von Krieg und Krisen erfüllten Notstandszeiten des deutschen Volkes entfallen. Der Erfindungsgeist berufener Warenhausleiter darf niemals ruhen noch rasten. Stillstand im Warenhaus heißt Rückschritt. Das Warenhaus hat seine Kunden durch Jahrzehnte so verwöhnt, daß sie immer etwas Neues in den ihnen vertrauten Räumen zu erfahren begehren. „Variata delectat" (Veränderung erfreut) muß mithin der Grundsatz des Warenhausbesitzers und seiner Mitarbeiter sein. Diese Tatsache allein legitimiert das Warenhaus — dessen Spitze die jubilierende Firma Hermann Tietz immer zu halten bestrebt ist — als nationalökonomischen Faktor erster Ordnung. Die These von der guten Ware zum billigsten Preis ist das Geheimnis, der Schlüssel, das „Sesam — öffne Dich" zu allen Erfolgen des Warenhauses.

50 Jahre Hermann Tietz! Wir sprechen das so hin, wie manche andere Alltagsformel, über deren volkswirtschaftliche Tragweite und deren wichtige Bedeutung für die Menschheit der Sprecher selbst sich im Augenblick durchaus nicht immer voll bewußt zu sein braucht. Der jüngeren Generation ist das Warenhaus schon zu einer in Fleisch und Blut übergegangenen Selbstverständlichkeit geworden. Neben diesen jungen Menschen leben und schaffen aber auch noch ältere Geschlechterreihen. Ihr Interesse gilt der Entstehung, den Gründern und den gegenwärtigen Vertretern eines Systems, das sie in ihrer Jugend noch nicht kannten und das sie heute wiederum nicht zu missen vermöchten. Während zumal in Frankreich die Warenhäuser eigentlich konservativ einem bazarähnlichen Charakter auf vorwiegend textiler Grundlage treu blieben, mußte in Deutschland etwas wirklich Neues, Nochniedagewesenes erfunden und geboten werden, um den Widerstand der Massen zu besiegen und diese zu erobern. Es ist eine beachtenswerte Tatsache, daß fast alle führenden Warenhausbesitzer Deutschlands aus kleinen Anfängen hervorgegangen sind. Was der Gründer Oscar Tietz begonnen, haben dessen Söhne Georg und Martin Tietz und sein Schwiegersohn Dr. Hugo Zwillenberg heute in der zweiten Generation erhalten und ausgebaut. Hermann Tietz, nach dem noch die heutige Weltfirma ihren Namen trägt, rief mit seinem Neffen Oscar Tietz in Gera das Stammhaus, im Jahre 1882 als „Garn-, Knopf-, Posamentier-, Weiß- und Wollwarengeschäft, en gros und en detail, Hermann Tietz ins Leben. Hermann Tietz hatte in Amerika die neuen Geschäftsmethoden einer neuen Welt und einer neuen Zeit kennen gelernt. Seine Erfahrungen teilte er seinem Neffen Oscar mit, der, 24jährig, als Teilhaber des Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäftes in Gera eingetreten war. Und in dem Gehirn dieses Juniorpartners sollte diese Idee einer neuen Welt nicht mehr zur Ruhe kommen. Die Idee, daß eine riesige Steigerung des Umsatzes selbst bei kleinstem Nutzen noch eine Rentabilität ergibt und solcher Umsatz nur durch niedrigste Preise bei größter Auswahl erzielt zu werden vermag. Aus dem kleinen Weißwarengeschäft in Gera im Hause des „Anton Perzel" erwuchs schon 1896 das erste Warenhaus Hermann Tietz, das sich immer mehr erweiterte, bis der monumentale Neubau des Jahres 1911 die Stadt Gera bedeutsam verschönte. Unterdessen war auch in München, das an seinen heutigen Nachfolgern gemessene erste Miniatur-Kaufhaus erstanden, das neben Textilwaren immerhin schon Schuhe, Porzellan, Glas, Möbel, Korb- und Spielwaren führte. In München entstand auch der erste wirkliche Warenhaus-Palast der Firma Hermann Tietz, mit Zweiggeschäften in Karlsruhe, Straßburg i. E. und Stuttgart. In Berlin erwuchsen nacheinander die drei imposanten Warenhäuser in der Leipzigerstraße, am Alexanderplatz und in der Frankfurter Allee. Hermann Tietz schied aus, während Oscar Tietz als Kaufmann großen Stiles, der alle Eigenschaften eines Großunternehmers in sich vereinigte, nun alle jene Grundsätze durchzuführen vermochte: direkter Bezug vom Fabrikanten, fester Preis gegenüber der Kundschaft, so niedrig wie möglich, nur gute Ware, nur Barverkäufe, kein Kredit an die Kundschaft.

Mit Stolz dürfen die jetzigen Inhaber das Gefühl haben, daß sie als Bannerträger des Fortschrittes auf ihrem Gebiete gekannt und genannt werden. Der Tietz'sche Warenhauskonzern ist durch seine vorbildlichen sozialen Einrichtungen zu einer mustergültigen Menschenschule geworden.

*

Die Karlsruher Filiale der Firma Hermann Tietz ist nur 6 Jahre jünger als das Stammhaus selbst. Eröffnet wurde die Karlsruher Filiale im September 1888 im Hause Kaiserstraße 185, welcher Gründung im Jahre 1892 ein zweites Filialgeschäft im Hause Kaiserstraße 137 und im Februar 1893 ein drittes Filialgeschäft in der Südstadt (am Werderplatz 47) folgte. Während letzteres bis zum Jahre 1921 in der Südstadt verblieb, wurden die beiden ersteren Filialgeschäfte im Jahre 1901 zusammengelegt und im Grundstück Ecke Kaiserstraße-Ritterstraße untergebracht, auf dem in den Jahren 1912 und 1913 nach Eingehen des Kaffees „Erbprinz" der heutige Monumentalbau der Firma Hermann Tietz erstand, der am 25. Februar 1913 eröffnet wurde. Seit dem Jahre 1900 vertrat Herr Max Malachowski die Karlsruher Interessen der Firma Hermann Tietz bis zu seinem unerwartet plötzlichen Ableben im Mai 1930; ihm folgte in der Geschäftsführung Herr Leo Rosenthal, der auch heute noch an der Spitze des Karlsruher Unternehmens der Firma Hermann Tietz steht.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk-AG.

Sonntag, 3. April: 7 Uhr Hamburger Hafenkonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.30 Uhr Chorgesang, 10.40 Uhr Evang. Morgenfeier, 11.30 Uhr Kantate zum Sonntag, 12.10 Uhr Vereidigung, 13.10 Uhr Konzert, 14 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 14.15 Uhr Caruso singt! 14.35 Uhr Frühjahrs- und Sommerarbeiten im Obstbau, 15 Uhr Bunte Stunde, 16 Uhr Konzert, 18 Uhr Autorenstunde, 18.30 Uhr Eine halbe Stunde Klavier, 19 Uhr Sport, 19.30 Uhr D-Zug-Zigeuner, 20.45 Uhr Götterdämmerung, 22.20 Uhr Nachrichten, Zeit, Sport, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Montag, 4. April: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Briefmarkenstunde, 16.30 Uhr Vortrag: Wie unsere Blumen entstanden sind, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Deutsche Kunst in Amerika, 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Funkprobeschreiben, 19.50 Uhr Grillparzer zu seinem 60. Todestag, 20.15 Uhr Aktueller Dienst, 20.30 Uhr Konzert, 21.30 Uhr Kompositionsstunde, 22 Uhr Naturschutzpark der Mundarten, 22.30 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr Schachfunk, 23.10 Uhr Nachtmusik.

Radio-Reichardt Auerstraße 17 Telephon 509
Ständige Vorführung in Telefunken, Siemens, Saba und anderer.

Dienstag, 5. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde „Schülerfreundschaften", 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Der Patient kommt ins Krankenhaus, 18.50 Uhr „Meine erste Begegnung mit Goethe", 19 Uhr Zeit, Wetter, 19.05 Uhr „Die Schöpfung", 22 Uhr Im Egringer Arbeitslager 22.30 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr Tanzmusik.

Mittwoch, 6. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.15 Uhr Pilo-Kinderstunde, 15.30 Uhr Bastelstunde für Kinder, 16.30 Uhr Vortrag: Der Reis und seine weltwirtschaftliche Bedeutung, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Was muß man vom Lehrvertrag wissen? 18.50 Uhr Vortrag: Zur Lärmbekämpfung, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Konzert, 21 Uhr Liebe im Lärm, 22.20 Uhr Nachrichten, Zeit, Wetter.

Donnerstag, 7. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Frauenstunde: Das Problem der Grundschule, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Wesen und Möglichkeiten des Segelflugs, 18.50 Uhr Vortrag: Die Farbe im Stadtbild, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Musikalische Grundbegriffe, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Grischka, Hörspiel, 22.30 Uhr Nachrichten, Zeit, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Freitag, 8. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Aerztevortrag: Aerztliche Berufsberatung, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Die Stellung des Staatsoberhauptes in Deutschland und im Ausland, 18.50 Uhr Vortrag: Der Wert des Theaters, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.30 Uhr Bei uns zu Lande, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Anekdoten, 21.15 Uhr Russische Musik, 22 Uhr Nachrichten, Sport, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Samstag, 9. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Konzert, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Chorgesang, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Sport, 18.30 Uhr Der Brand des Alten Schlosses in Stuttgart in sachverständiger Beleuchtung, 19 Uhr Spanischer Vortrag, 19.25 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr „Der König", 20.20 Uhr Musikalischer Funkexpreß 22.20 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die nordeuropäische Zyklone liegt heute vor der skandinavischen Westküste. Ihre Rückseite ist schon bis Nordwestdeutschland vorgestoßen. Eine neue Randstörung liegt heute noch westlich von Schottland, sodaß die rasch wechselnde Witterung fortdauern wird.

Wetteraussichten für Samstag: Fortdauer der rasch veränderlichen Witterung mit zeitweisen Regenfällen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen, Spiel und Sport

Wer wird 11. Badischer Handballmeister?
Das Endspiel in Gaggenau zwischen Jahn Offenburg — Turnerbund Durlach.

Der erste Aprilsonntag bringt den Ausklang der Meisterschaftsspiele 1931/32 und zugleich den Höhepunkt. Es geht das Endspiel um die Meisterschaft unseres Badischen Turnkreises vor sich. Und zwar gilt es, den 11. Handballmeister zu ermitteln. Wiederum ist das Murgtalstädtchen Gaggenau der Austragungsort, wo vor 2 Jahren schon einmal die beiden letzten Vertreter nach langen Rundenspielen sich um die Kreismeisterschaft gegenüber standen. Der Tbd. Gaggenau hat wiederum die Vorbereitung in die Hände genommen, um das Spiel auf dem Waldsportplatz auszurichten. Für den Murgtalgau selbst und die angrenzenden Turngaue gilt es, dafür Sorge zu tragen, daß auch das diesjährige Endspiel um unsere Kreismeisterschaft den würdigen Rahmen erhält, der ihm gebührt. Dies sollte nicht schwer fallen, zumal Gaggenau leicht und bequem zu erreichen ist.

Jahn Offenburg — Tbd. Durlach

sind die beiden bis jetzt erfolgreich gewesenen Teilnehmer, die sich um die 11. Handballmeisterschaft bewerben. Keiner der beiden Mannschaften war es bis jetzt vergönnt, den Namen ihres Vereins in die Siegertafel der Kreismeister einzuzeichnen, sodaß auch in diesem Jahre wieder ein weiterer Verein dieser Ehre teilhaftig werden wird. In den letzten Jahren war besonders Jahn Offenburg des öfteren nahe daran gewesen. So im Vorjahr in Plankstadt. Noch nie aber ist bis jetzt der große Wurf gelungen. Ob es in diesem Jahre möglich sein wird, auch die letzte Hürde zu nehmen? Mit stets gleichbleibenden Leistungen erglommen die Offenburger zunächst in den Spielen der Gruppe IV die Spitze, um dann in den weiteren Spielen unangefochten der Vertreter Südbadens für das bevorstehende Endspiel zu werden.

Nicht so glatt kam der Tbd Durlach zu seinen Erfolgen. Hart umstritten war anfangs in den Rundenspielen der Gruppe III der erste Platz gewesen. Langsam aber stetig hart umdrängt von seinem Bruderverein Tv. Durlach und dem Tv. Bruchsal schob sich dann aber der Tbd. Durlach in den Vordergrund. In den Nordgruppenspielen wartete Durlach dann mit ausgezeichneten Leistungen auf. Diese waren schon notwendig, um das bessere Ende schließlich unter den 3 fast gleichstarken Mannschaften; denn das sind auf jeden Fall der Kreismeister 1862 Weinheim und die Tgde. Ketsch, wie es auch der Verlauf der Spiele bewiesen hat, für sich zu behalten. Umstritten war der endgültige Erfolg der Durlacher noch durch einen Einspruch der Tgde. Ketsch gegen das verlorene Spiel in Durlach, der aber nicht anerkannt werden konnte.

So ist denn Badens Turnerschaft gespannt auf den Kräftevergleich am nächsten Sonntag zwischen den beiden diesjährigen Endspielteilnehmern. Es ist anzunehmen, daß uns abermals ein wechselvolles und interssantes Spiel bevorstehen wird, von dem wir hoffen, daß es die beiden Mannschaften ebenso befriedigt als die sicher nicht geringe Zuschauerzahl.

Fahrgelegenheit mit dem Omnibus 12,15 Uhr am Traindenkmal. Fahrpreis RM. 1.20.

*

Sp.Vg. D.-Aue I. — V. f. R. Murrhardt I. 4:2 (2:2).
Sp.Vg. D.-Aue II. — V. f. R. Murrhardt II. 5:2 (2:1).
Sp.Vg. D.-Aue A-Jug. — V. f. B. Kirchheim-Teck Jug. 0:2 (0:2)
Sp.Vg. D.-Aue C-Jugend — K.F.V. C-Jugend 2:4 (1:3).

Mit einem auserlesenen Osterprogramm trat die Sp.Vg. über die Feiertage vor ihre Anhänger. In sportlicher wie in gesellschaftlicher Hinsicht kann über dieses Programm nur Lobendes berichtet werden.

Mit der Verpflichtung der Meisterelf des V. f. R. Murrhardt und der A-Jugend des V. f. B. Kirchheim-Teck hatte die Leitung des Vereins eine glückliche Hand; denn die Gäste zeigten sich als wahre Sportleute. Während der Tage ihres Hierseins bahnten sich enge freundschaftliche Beziehungen an, die die Sp.Vg. weiter hegen und pflegen wird. Wie in den vergangenen Jahren die Gäste der Sp.Vg. aus Schwenningen, Kriftel, Salmünster und Obertürtheim sich nur lobend über die genossene Gastfreundschaft aussprachen, so taten es auch wiederum die Freunde aus Murrhardt und Kirchheim-Teck, bei dem Abschied am Ostermontag. Nur Stimmen des Lobes und der Dankbarkeit klangen aus den Worten jedes einzelnen Reiseteilnehmers. Die Sp.Vg. dankt ihrerseits auch allen Quartiergebern aufs herzlichste; dank der Unterstützung seitens der Mitglieder konnte die gewiß nicht leichte Aufgabe der Unterbringung und Verpflegung der 46 Gäste zur alten Zufriedenheit gelöst werden. 2 unentwegte Anhänger des V. f. R. Murrhardt unternahmen die Reise sogar mit dem Fahrrad; ein Zeichen von sportlichem Idealismus! — Nun kurz zum Spiel. Das Vorspiel bestritten die beiden Jugendmannschaften Sp.Vg. — Kirchheim-Teck, das die Jugendgäste nach wirklich glänzenden Leistungen mit 0:2 für sich entscheiden konnten. Man kann dem V. f. B. Kirchheim-Teck zu einem solchen Nachwuchs nur gratulieren. Die jungen Leute haben sich sportlich nur musterhaft benommen und ihrem Jugendleiter alle Ehre bereitet. Nach Ueberreichung eines schönen Andenkens begann das Hauptspiel gegen V. f. R. Murrhardt. Es zeigte sich gleich zu Beginn, daß die Gäste über gutes Können verfügen. In flottem Tempo ging das Spiel auf und ab. Beide Torwächter glänzten durch prächtige Abwehr. Die Gäste gingen mit 0:2 in Führung und man dachte allgemein an eine höhere Niederlage der Sp.Vg. Da besann sich die Mannschaft auf das ihr am besten liegende flache Zu- und Abspiel und gleich klappte es in allen Reihen. Bis zur Pause war der Ausgleich hergestellt. Nach dem Wechsel kämpften beide Mannschaften mit großem Eifer um den Sieg, doch gelang vorerst nichts Zählbares. Die letzte Viertelstunde entschied das Spiel. Ein schön getretener Eckball des einheimischen Linksaußen fand den Weg ins Netz. Leider verletzte sich bei diesem Tor der gute Halblinke der Sp.Vg., sodaß ihn die Mannschaft in den kommenden Aufstiegsspielen sehr vermissen wird. Unserem Spieler Hoch wünschen wir von Herzen recht baldige Genesung. Kurz vor Schluß war es wiederum der Linksaußen, der in seiner Art den 4. Treffer anbrachte und mit 4:2 endete das schöne Spiel. Anschließend maßen die beiden 2. Mannschaften ihre Kräfte; mit 5:2 behielt die Sp.Vg. das bessere Ende. Dem Schiedsrichter Herrn Dehm-Berghausen, der das Jugendspiel und das Spiel der 2. Mannschaften zur vollen Zufriedenheit korrekt und einwandfrei leitete, sei ebenfalls herzl. Dank gesagt. Das gleiche gilt auch für den Schiedsrichter der 1. Mannschaften, Herrn Dres-K'he-Mühlburg.

Das gemütliche Beisammensein mit den Gästen sowohl am Samstag abend im Vereinsheim auf dem Sportplatz wie am Sonntag abend im Vereinslokal zur „Blume" Aue unter Mitwirkung unseres humoristischen Mitgliedes Otto Diehl gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Erfolg 1. Ranges. Die Gäste waren hoch erfreut über den würdigen Empfang und die angenhme Unterhaltung. Die Autorundfahrt Strandbad Rappenwörth und Turmberg wird ihnen ebenfalls in bester Erinnerung bleiben.

Unsern Gästen ein frohes Wiedersehen an Pfingsten! A.

*

Guter Verlauf der Osterspiele des A.S.V.

Wirklich, der Arbeiter-Sportverein kann zufrieden sein mit den beiden Feiertagen. Große Vorarbeit mußte geleistet werden, damit alles reibungslos vonstatten ging. Nahezu 70 Personen mußten über die Feiertage verpflegt werden. In uneigennütziger Weise haben sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des A.S.V. dafür zur Verfügung gestellt. Wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle unsern Dank auszusprechen. Nicht zuletzt soll auch den Sängern des „Vorwärts" gedankt sein, die durch Lieder vor und nach den Spielen dazu beitrugen, den Gästen den Aufenthalt in Durlach unvergeßlich zu machen. Organisatorisch hat alles geklappt. Der Träger der Hauptarbeit, Gen. Fritz Katz, kann wirklich zufrieden sein. Nun zu den Spielen.

Am Ostersonntag trat der Bezirksmeister Sindelfingen an. Man war im A.S.V. dazu übergegangen, um so gut es geht, jeden Spieler spielen zu lassen, mit Ersatz anzutreten. Nicht schlecht haben sie sich gegen die Meistermannschaft gehalten. Allerdings mußten sie sich mit 1:5 Toren geschlagen bekennen. Von den 5 Toren mußte der Ersatztorwart unbedingt 3 halten, dazu etwas mehr Verständnis im Sturm und der Sieg wäre in Frage gestanden. Die Verteidigung einschließlich der Seitenläufer waren auf der Höhe Aufgefallen war die äußerste Ruhe und fairste Spielweise der beiden Mannschaften. Nach der ersten Mannschaft trat die zweite gegen Grünwettersbach Erste an. Auch hier mußten sich die Hiesigen mit 0:3 Toren beugen. Wer Grünwettersbach kennt, weiß, daß dieser Resultat annehmbar ist. Auch hier kann gemeldet werden, daß Ruhe vorherrschend war. Bis die Trennungsstunde geschlagen hatte, war man noch einige gemütliche Stunden in Friede und Eintracht zusammen.

Dem Ostermontag wurde größere Bedeutung zugemessen, was auch in der Zuschauerzahl zum Ausdruck kam. Der Fr. F.C. Ludwigshafen kam gleich mit drei Mannschaften. Die Schüler-, Jugend- und erste Mannschaft. Zuerst spielte die Jugend. Die Ludwigshafener, schon lange Bezirksmeister, konnten dem A.S.V. keine Niederlage beibringen. Unentschieden (1:1) trennten man sich. Auch keiner der nachfolgenden ersten Mannschaft gelang ein Sieg, die gleiche Torzahl mußte gebucht werden. Es ist dies für den verstärkt angetretenen A.S.V. ein schmeichelhaftes Resultat, Ludwigshafen, eine äußerst flinke und techn. feine Mannschaft, hatte viel mehr vom Spiel. Trotzdem war es keine einseitige Sache, daß nichts mehr gelang, war nur den Hintermannschaften zu verdanken, die vereint mit den Läuferreihen wie eine Mauer standen. Der Mittelläufer L. war seinem Gegner um 50 % überlegen und nahm ihm alles fort. Nach den ersten Mannschaften traten die Jüngsten an. Die stärkeren und an Spielerfahrung reiferen Ludwigshafener siegten 1:7. Doch weiter solche Spiele und die Schüler des A.S.V. werden eine spielstarke Mannschaft geben, die manchen Sieg davontragen wird. Wie am Vortage waren auch am Ostermontag die Spiele sehr ruhig und fair. Der Zuschauer wird in diesem Punkte nur des gleichen Lobes sein. Wieder eine gemütliche Stunde und für Ludwigshafen hatte auch die Trennungsstunde geschlagen.

Alles in allem können die Ostertage 1932 von dem Arbeiter-Sportverein Durlach in das Buch eingetragen werden, das auserschen ist, nur Werbespiele aufuznehmen.

Heiteres

Rat. „Sage mal, Kleiner, wie komme ich am schnellsten zum Bahnhof?" — „Rennen Se!"

Die Frage. „Mama, wenn sich eine Biene auf eine Brennessel setzt, sticht sich da die Biene oder die Brennessel?"

(„Fliegende und Meggendorfer Blätter")

Uebertrumpft. Drei Freunde sprechen über Verwandte. Ausnahmsweise einmal nette Dinge.

„Ich habe einen Vetter", erzählt der erste stolz, „der ist Gesandter. Man sagt „Exzellenz", wenn man ihn sieht!"

„Und ich", sucht der zweite ihn in den Schatten zu stellen, „ich habe einen Onkel, dem eine Bank gehört. Man sagt „Herr Präsident", wenn man ihn sieht!"

„Tja", sagt der dritte siegessicher, „das ist noch gar nichts: Ich habe eine Schwiegermutter — da sagt man „Lieber Gott", wenn man sie sieht!"

(„Neue J.Z.")

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 30. und 31. März

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,068	1,072	1,068	1,072
London (1 Pfund)	15,74	15,78	15,94	15,98
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,08	170,42	170,08	170,42
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,74	558,86	58,74	58,86
Paris (100 Frc.)	16,56	16,60	16,53	16,57
Schweiz (100 Frc.)	81,55	81,71	81,51	81,67
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im März 1932. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März 1932 mit 122,4 gegen über 122,3 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Eine geringe Erhöhung der Ausgaben für Ernährung ist durch einen ebenfalls geringen Rückgang der Ausgaben für Bekleidung, Heizung und Beleuchtung und „sonstigen Bedarf" annähernd ausgeglichen worden. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 114,4, für Wohnung 121,5, für Heizung und Beleuchtung 136,6, für Bekleidung 119,1 und für „sonstigen Bedarf" 166,7.

Karlsruher Produktenbörse vom 30. März. Die Stimmung für Getreide, Mehl und Futterartikel ist nach wie vor behauptet. Weizen 27—27.50, Roggen 23.25—23.50, Sommergerste 19.50 bis 21, Futter- und Sortiergerste 17.25—17.75, Hafer 17—19.50, Platamais 17.50—17.75, Donaumais 16.25—16.75, Weizenmehl Spezial 0 37.65, Austauschmehl 39.40, Roggenmehl 30—30.50, Weizenbollmehl 11.75—12, Weizenkleie fein 10.25—10.50, grob 10.50 bis 11, Biertreber 12.50—13, Trockenschnitzel 8—8.50, Malzkeime 11.50—12.50, Erdnußkuchen 13.75—14, Kokoskuchen 12.75, Sojaschrot 12.75—13, Leinkuchenmehl 13.75—14.25, Speisekartoffel 6.50—7.25, Wiesenheu 5.70—5.90, Luzerne 6—6.25, Stroh 4.70 bis 4.90 M. Alles per 100 Kilo.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 31. März. Auftrieb: 217 Kälber, 2 Schafe, 37 Schweine, 976 Ferkel und Läufer. Preise: Kälber b 36—40, c 32—36, d 28—32, e 25—28, Schafe b 16—28. Preise pro Stück: Läufer 21—24, Ferkel bis 4 Wochen 12—15, über 4 Wochen 17—19. Marktverlauf: Kälber schleppend, Ferkel und Läufer mittel, langsam geräumt.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börsen eröffneten nach der Unterbrechung durch die Osterfeiertage ziemlich lustlos. Die Kurse waren auf der ganzen Linie gedrückt, wenn auch die Einbußen nicht so stark waren. Das Publikum schien nach der erlittenen Enttäuschung mit den Kreugerwerten seine Stellung zu den wenigen noch verbliebenen Auslandswerten des Marktes zu revidieren. Verstimmend wirkten auch die schwachen Kursmeldungen aus dem Ausland. Der Rentenmarkt war nicht einheitlich. Immer wieder kamen Befürchtungen über eine Zinskonversion auf, die aber unbestätigt sind, ebenso wie die immer wieder umlaufenden Gerüchte über ein Auslandsmoratorium. Die Eröffnung der Vollbörse ist auf 12. April in Aussicht genommen.

Geldmarkt. Am Geldmarkt war Tagesgeld infolge des Ultimos ziemlich gefragt. Das Wechselangebot hielt an. Die Geldlage ist in Deutschland im Gegensatz zu den flüssigen Auslandsmärkten ziemlich knapp. Die Ursache bilden neben dem erhöhten Bargeldbedarf durch die Feiertage die saisonmäßigen Mehranspräche, namentlich der Landwirtschaft, die bei der immer noch wenig befriedigenden Liquidität relativ stark ins Gewicht fallen. Bemerkenswert ist die unverändert feste Haltung der Reichsmark im Auslande. Die Reichsregierung ist entschlossen, alle devisenpolitischen Entscheidungen zurückzustellen, bis man in der Reparationsfrage einigermaßen klar sehen kann. Darum ist auch die Absicht, ein Moratorium zu erklären, energisch bestritten worden. Die Herabsetzung der Devisenzwangsgrenze für Auslandsreisen ist zwar von der Reichsbank angeregt, von der Regierung aber abgelehnt worden. Die Reichsbank hat in einem Rundschreiben die Banken wieder einmal aufgefordert, das Kontokorrent-Kreditgeschäft zu Gunsten des Wechselkredits zurücktreten zu lassen. Sie empfiehlt auch die Ausstellung von langfristigen Wechseln. Die Banken haben aber wiederholt darauf hingewiesen, daß die Wirtschaft nicht mitmache. Was hilft auch neues Geld, da es doch überall an Kapital fehlt! Die beiden großen Schiffahrtsgesellschaften haben ihr Kapital 10:3 zusammenlegen müssen und das Reich hat eine hohe Garantie übernommen. Auch Junkers ist wieder in Not, das Reich hat aber diesmal finanzielle Hilfe abgelehnt und weitere Unterstützung von einer privatwirtschaftlich vernünftigen Sanierung abhängig gemacht.

Produktenmarkt. Am Produktenmarkt war die Tendenz gefestigt. Das Angebot der Produzenten war außerordentlich klein. Die Preise zogen an. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 255 (245), Roggen 199 (196), Futtergerste 179 (177), Hafer 166 (161) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 34.50 (34.25) und Roggenmehl 28 (unv.) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 5 bezw. 4.25 RM. pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 99,5 gegenüber der Vorwoche (100,1) um 0,6 Prozent zurückgegangen. Auf handelspolitischem Gebiet wird weiter verhandelt. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind beendigt, das Ergebnis ist aber bedürftig. An seiner Kontingentierungspolitik hält Frankreich fest, nur die Grenzschikanen gegenüber der deutschen Einfuhr sollen aufhören. Mit den Südamerikanern werden von neuem Austauschverträge erörtert. Die Lieferung von Ruhrkohle gegen brasilianischen Kaffee soll sogar schon beschlossen sein. Aussichten auf eine Besserung der Wirtschaftslage zeigen sich noch nirgends. Die Gewerkschaften verlangen Arbeitsbeschaffung, finanziert durch eine Anleihe. Der Reichsverband der deutschen Industrie lehnt diese Bestrebungen rundweg ab und verlangt zur Ankurbelung der Wirtschaft die Ermöglichung freier Vereinbarungen über Lohn und Arbeitszeit und durchgreifende Reform der Arbeitslosenunterstützung. Ein Kompromiß erscheint kaum möglich. In der Landwirtschaft muß man gleichfalls mit großen Zusammenbrüchen rechnen. Der preußische Landwirtschaftsminister ist allerdings optimistisch; er glaubt, es werde ihm gelingen, alle Güter, die unter den Hammer kommen, besiedeln zu können.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. April 1932 — Quasimodogeniti.

Durlach: **Stadtkirche:**

Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichtigen der Südpf. (Einzelkonfirmation) Lic. Lehmann
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Lic. Lehmann
Vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst Lic. Lehmann
Nachm. 6 Uhr: Abendgottesdienst mit Gustav-Adolf-Vortrag Wolfhard

Lutherkirche:

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Herrmann
Vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst Herrmann

Wolfartsweier:

Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst mit anschließend Kindergottesdienst Wolfhard

Durlach-Aue:

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Vorm. 3/4 11 Uhr: Christenlehre
Nachm. 1 Uhr: Jugendgottesdienst für die gesamte Schuljugend

Mittwoch abend 8 Uhr: Wochengottesdienst.

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gymnasium (Eingang Sophienstr.)

Durlach St. Peter und Paulspfarrei.

Katholische Gottesdienstordnung

für den Weißen Sonntag.

Samstag nachmittag von 3—7 Uhr Osterbeicht für alle Pfarrangehörigen, die noch nicht Ostern gehalten haben.
6 Uhr Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes mit Ansprache an die Erstkommunikanten.

Sonntag 6 Uhr Osterbeicht.
7 Uhr Frühmesse und Osterkommunion.
8 Uhr feierliche Erstkommunion unserer Kinder: Abholung vom St. Josefshaus, Taufgelübde, Predigt, Amt mit Erstkommunion.
1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
1/2 3 Uhr Corporis Christi Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten.
Abends 6 Uhr Abendgebet der Erstkommunikanten.

Montag 8 Uhr Dankgottesdienst unserer Kommunionkinder.

Dienstag 7 Uhr Seelenamt für Friedrich und Karoline Kunz.
Abends 8 Uhr Versammlg. d Kreuzbundes.

Mittwoch 1/2 9 Uhr (nicht 8 Uhr) Gottesdienst für unsere lieben alten Leute m. hl. Kommunion.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe für Karl Schibel.
Abends 1/2 9—9 Uhr Sühnestunde mit Ansprache.

Freitag 7 Uhr hl. Messe vom Zentrumsverein bestellt für † Karl Schibel.

Friedenskirche — Ev. Gemeinschaft

Seboldstraße 4.

Sonntag, 9 1/2 Uhr: Predigt Palmer
" 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 1 1/2 Uhr: Männl. Jugendabteilung.
" 7 Uhr: Predigt.
Montag 8 Uhr: Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr: Jugendverein.
Donnerst. 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32.

Sonntag 8 Uhr: Predigt. Rempp.
Montag 8 Uhr: Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag, 9 1/2 Uhr: Predigt Klenert
" 2 1/2 Uhr: Predigt Palmer
Mittwoch 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege
(Alte Karlsburg, Nähschule)

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Neuapostolische Kirche,

Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr } Gottesdienst
" nachm. 3 Uhr }
Mittwoch abend 8 Uhr }

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 8 " Bibl. Vortrag.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
" 8 " Blaukreuzverein.
Dienstag 8 " Männer- u. Jünglingsverein
Mittwoch 8 " Gesangstunde (gem. Chor).
Freitag 8 Uhr: Bibl. Vortrag.

Bischöfl. Methodistengemeinde Durlach.

Auerstraße 20a

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
" vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
" abend 8 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Christliche Vereinigung Aue,

Friedenstraße 3.

Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.
" 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Freitag 8 Uhr Jugend- und Gebetstunde.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt"

Die Badische Frau und die „Badische Heimat"

Von Erna Reidel.

„In Rom, Athen und bei den Lappen,
Da spab'n wir jeden Winkel aus,
Dieweilen wir wie Blinde tappen
Daheim im eigenen Vaterhaus!"

Es ist leider eine typisch deutsche Eigenschaft — und wir Deut-
chen einer Gegenwart, denen alle technischen Hilfsmittel und
Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, zeigen diese in vielleicht
besonders hohem Grade — das Nahe, die Heimat, zu übersehen
und zu unterschätzen, Kindern gleich, die erst dann den Wert
und die Liebe einer Mutter erkennen, wenn sie ihnen fern ist.
Das „Tempo" unserer Zeit und unsere eigene Unrast lassen sich
gerne locken von der unbekannten, blauen Ferne, die freilich
sehr oft nicht hält, was sie fatamorganagleich versprochen hat, je-
häufig sich nicht einmal messen kann mit der vielfältigen Schön-
heit der eigenen Heimat.

Und mag auch die badische Frau, weil im allgemeinen viel
festhafter als der Mann, der auf Wanderungen und Reisen
fremde Einflüsse aufnimmt, heimat- und stammesgebundener
sein als der Mann, mag sie vielfach auch einen Garten aus an-
derem Stamm im eigenen anlegen lassen, es fehlt ihr gleichwohl
nicht selten an jenem bewußten Heimatgefühl, das aus dem Er-
leben der Heimat geboren ist, so paradox das vielleicht auch
klingt. Gewiß ist das Heimatgefühl vorhanden, in vielen Fällen
aber latent, verdeckt, sodaß es ihr meistens erst dann richtig zum
Bewußtsein kommt, wenn sie längere Zeit der Heimat fern war
und im Augenblick der Heimkehr mit seltsamer Eindringlichkeit
und tiefer Freude spürt: hier bist du daheim! Hierher gehörst du,
hier sind Menschen deines Stammes, deines Blutes um dich,
hier klingt dir in der Mundart deine wirkliche Muttersprache!
Dieses gewaltige Heimatgefühl läßt sich viel weniger umschrei-
ben denn erleben.

Meist nehmen wir die Heimat einfach als etwas Gegebenes
hin, worüber man sich nicht groß Gedanken macht, ohne zu über-
legen, daß sie heute, da eigentlich alles schwankt, alles unsicher
ist, mit all ihrer Schönheit und ihren kulturellen Gütern das
einzig Bleibende und Sichere ist, das Grundhafte, Ewige, aus
dem auch uns Frauen immer wieder Sammlung, Besinnung und
Stärke erwächst. Und zwar nicht nur für uns selbst, sondern auch
für unsere Angehörigen und vor allem für die Kinder!

Leider ist ja heute so mancher junge Mensch deshalb so wur-
zellocker und heimatlos, weil seine Mutter es nie verstand, ihm
wirklich die Heimat zu schenken, weil er den Zusammenhang mit
seiner Familie verloren hat. Wie viele wissen heute nichts mehr
von ihren Großeltern. Wie manchen wertvollen Aufschluß über
sich selbst gäbe ihnen das Wissen um Wesen und Leben so naher
Vorfahren, wie manchen wertvollen Fingerzeig auch wie manchen
wichtigen Zusammenhang mit andern Verwandten, die ihnen
möglicherweise Rückhalt sein könnten.

Aufgabe der badischen Frau der Mutter vor allem, ist es, die-
ses Wissen um die Vorfahren und diesen Zusammenhang mit
ihnen an die Nachkommen weiter zu geben. Und wo es ihr selbst
fehlt, da hilft ihr gerne der Landesverein „Badische Heimat"
dazu! Er erteilt Ratschläge und vermittelt nach Möglichkeit Auf-
schlüsse. Er lehrt uns aber auch in seinen mannigfachen wert-
vollen Veröffentlichungen unsern eigenen Volksstamm im Wesen,
Brauchtum, Kultur und Literatur richtig erkennen, unsere engere
und weitere Heimat mit ihren Kunst- und Kulturschätzen und
erschließt uns das Verständnis für die andern badischen Stämme.
Auch die Heimatfahrten tragen wesentlich dazu bei, nicht nur die
eigene Heimat und den eigenen Stamm richtig zu erfassen, son-
dern auch den andern verstehend und vergleichend gerecht zu
werden.

Wieviel vermag eine Mutter ihren Kindern zu geben, wenn
sie sich selbst bewußtes Heimatgefühl gewonnen und in enger
und lebendiger Verbindung mit Land und Volk sieht, dem die
„Badische Heimat" uneigennützig dient. Sie wird nicht mehr
Erzeugnisse alter badischer Kunst oder Volkskunst, die sie viel-
leicht ererbt hat, als „altes Gerümpel" oder „alten Plunder"
mißachten und verschleudern, sondern ihren Kindern davon er-
zählen und ihnen solche Stücke wert machen. Sie wird ihnen
schönes altes Brauchtum weitergeben, poetische Sitten bei Fa-
milienfesten, etwa ein schönes Lied, Spiele, Spielreime usw.
Ganz selbstverständlich wollen wir dabei keine Mumien konser-
vieren und Dinge bewahren, die längst für uns überlebt oder
häßlich sind. Was überholt und tot ist wie z. B. alte Bräuche in
der Säuglings- und Kleinkinderpflege, das mag tot sein und
bleiben. Nur das Schöne, Wertvolle, nicht an Zeit Gebundene
mag weiterleben.

Wieviel Eigenart und sonderlichen Reiz besitzt jede badische
Landschaft, auch die zuweilen verkannte, weite Ebene, Tier- und
Pflanzenwelt darin; wieviel jede badische Stadt mit erinne-
rungsreichen Bauwerken! Wieviel Sagen umranken Dorf und
Stadt, Kapellen und Burgen! Und wie lebendig in ständigem
Wandel und Wachstum ist unsere Mundart! All das gilt es zu
erkennen und weiterzutragen an das junge Geschlecht. Und je
inniger eine Mutter ihre Kinder mit der Heimat verbindet,
desto fester und zäher wird auch das Band zwischen ihr und den
Kindern. Familie und Heimat, Heimat und Familie sind in-
einander verwurzelt.

Kleintierzucht

Silberbrakel

Die Silberbrakel sind so recht der Typ eines kräftigen, lebens-
freudigen Bauernhuhnes. Breitgebaut sind die Brust, die Schul-
tern und der Rücken. Der Bauch, vornehmlich bei der Henne,
ist zum üppigen „Blumenkohlsteiß" entwickelt. Erwähnt seien
noch der platte Schädel, der starke Hals und die Beine, die etwas
länger sind, als das sonst bei Landhühnern der Fall ist. Die
kräftigen Flügel bringen es mit sich, daß die Brakelhühner als
„flüchtig" bezeichnet werden, was ihrer allgemeinen Verbreitung
etwas hinderlich ist. Der Schwanz der Hähne ist reichlich mit
lang Stützfedern ausgestattet. Er soll weder eichhornartig, noch
flach getragen werden. Unsere Abbildung gibt für beide Ge-
schlechter die richtige Haltung an. Die Beine sind blau bezw. bei
älteren Tieren blaugrau, dazu frei von Federn. Blau, an der
Spitze hornfarbig, ist auch der Schnabel. Die mittellangen, roten
Kehllappen heben sich gut ab von den bläulich-weißen bezw.
emaillefarbigen Ohrscheiben. Der einfache, nur halbhohe Kamm
des Hahnes ist gut geschnitten; in seiner Form folgt er der Wöl-
bung des Kopfes. Die düsteren, schwarzen Augen bestricken den
Beschauer.

Es bereitet dem Züchter ungemein viel Schwierigkeiten, Silber-
brakel herauszuzüchten, die auf Ausstellungen Preise erlangen
können. Weiß sind der Halsbehang beider Geschlechter und beim
Hahn auch der Sattelbehang. Der Schwanz des Hahnes sieht zur
Hauptsache schwarz aus. Im übrigen sind bei beiden Geschlechtern
die Federn schwarz-weiß bebändert; wobei die schwarzen Bänder
breiter sind als die weißen.

Als Wirtschaftshühner stehen die Silberbrakel hoch geachtet
da. Wenn auch die Legetätigkeit, genau wie bei anderen Rassen,
stark abhängig ist von der Verpflegung der Tiere und von der
im übrigen getriebenen Zuchtwahl, so haben sie doch an und für
sich gute Anlagen zum Legen. Die weißschaligen Eier wiegen
im Durchschnitt 60 bis 70 Gramm. Der Bruttrieb der Brakel-
hühner ist gering. Die Küchlein sind ohne besondere Mühe auf-
zuziehen und schnellwüchsig. Die überzähligen Hähnchen geben
infolge ihres zarten Fleisches einen wohlschmeckenden Braten
ab. Auch die ausgedienten Zuchthühner finden in der Küche
beste Verwendung und liefern reiche Mahlzeiten, wiegt doch ein
solcher Hahn fünf bis sechs Pfund, manchmal sogar noch etwas
mehr, die Henne in der Regel ein Pfund weniger.

Interessantes aus dem Kuhstall

Neue Fütterungsforschungen. Nach Hofrat Dr. M.-L. beträgt
die Jahresdurchschnittsleistung aller deutschen Kühe 2220 Liter,
der kontrollierten jedoch 3473 Liter Milch. Es müßte uns also
ein Leichtes sein, die Einfuhr ausländischer Molkereierzeugnisse
im Werte von etwa 500 Millionen Mark durch Eigenerzeugung
überflüssig zu machen. Es ist volkswirtschaftlich jedenfalls rich-
tiger, Oelkuchen statt Fertigwaren einzuführen. Doch zeigt die
Forschung, daß die Eiweißquelle möglichst vielseitig zusammen-
gesetzt sein muß, um höchstmögliche Leistungen zu erzielen. Also
nicht nur Sojabohnenschrot allein, sondern eine Kraftfutter-
mischung; deren Herkunft und Wirkungsart müssen jedoch
gegeneinander abgewogen werden. Ferner muß auf je 5 Liter
Milch 1 Kilogramm gutes Heu von Schmetterlingsblütlern ge-
reicht werden. Silofutter neben Hackfrüchten wirkt günstig, wenn
von letzterem nur 0.3 Kilogramm je Liter Milch gegeben wird.
Mineralbeigaben sind besonders im Winter wichtig.

Alter und Leistung. Auch unsere Milchtiere müssen ihre Fä-
higkeiten erst allmählich entwickeln. Früher glaubte man, mit
dem dritten Kalbe beginne die Höchstleistung an Milch.
Heute legt man sie auf Grund vieler Aufzeichnungen erst in die
vierte Milchperiode. Doch ist das nur der große Durchschnitt.
Viele Kühe erreichen erst mit dem 6. oder 7. Kalbe ihren Höhe-
punkt. — Was die Milchmenge innerhalb der einzelnen Milch-
zeit anlangt, so ist sie erst in der 6. bis 7. Woche am größten,
nicht in der 3. bis 4., wie man bisher annahm. Die Unterschiede
sind oft innerhalb derselben Rasse erheblich. Einzelne Tiere ge-
ben während weniger Wochen außerordentliche Milchmengen,
andere sind sehr ausgeglichen. Aufgabe der Kontrolle ist es
vor allem, kranke und untüchtige Stücke beizeiten auszumerzen.

Sparen und trotzdem verdienen! Manche füttern viermal am
Tag. Das ist eher schädlich als nützlich. Denn das Milchvieh hat
dann kaum Zeit zum Wiederkauen. Man füttere pünktlich mor-
gens und abends um 6 Uhr und gebe das Kraftfutter trocken
(also nicht gebrüht), entweder vor oder nach den Rüben. Bei
nur zwei Tieren spare man den Rübenschneider und füttere die
Rüben ganz. Wer bestes Heu zur Verfügung hat, braucht (nach
Dr. Böhme) bis zu 12 Litern Tagesleistung kein Kraftfutter
hinzuzugeben. Heu oder Stroh gebe man ungehäckselt. Stroh
füllt nur den Magen. Es hat nur soviel Nährwert als seine
Verdauung Kräfte kostet. Verschlagenes Wasser gibt man zum
Schluß; so viel, daß bis zur nächsten Mahlzeit kein Durst aufkom-
men kann. Schließlich gilt auch beim Milchvieh der bewährte
Spruch: „Gut geputzt ist halb gefüttert."

Landwirtschaft

Grundsätze für die Handelsdüngeranwendung im Frühjahr

Die Handelsdünger (Kunstdünger) werden sich in diesem Jahre
dann lohnen, wenn ihre Wirkung durch sachgemäße Bodenbearbei-
tung, gutes Saatgut einer passenden Sorte, richtige Vornahme
der Saat und deren Pflege sowie durch eine sachgemäße Ernte
und Aufbewahrung gesichert wird. Da wir indessen die Witte-
rung nicht voraussehen können, werden wir uns mit den Gaben
auf einer mittleren Linie bewegen, also keine Höchstmengen
geben, selbst nicht in günstigen Lagen, da dann das Risiko zu
groß wäre. So angewendet wird man bei den zur Zeit be-
stehenden Kunstdüngerpreisen immer noch eine Rente erzielen.
Man erhält heute für 75 RM. dieselbe Menge Handelsdünger,
die 1914 10 RM. kostete.

Bei der Anwendung ist nicht nur auf die Gewinnung einer
großen Menge Produkte, sondern auch auf die Erzielung einer
guten Qualität zu achten. Grundsätzlich sollte man deshalb Voll-
düngung geben. Stickstoff gibt die Menge und Kaliphosphat-
beigabe in erster Linie auch die Güte. Das eine ohne das andere
ist unrichtig. Nur bei den Stickstoffsammlern und auf Wiesen
wird man sich mit einer Kaliphosphatgabe begnügen und den
wertvollen Stickstoff der besseren Verwertung auf dem Ackerland
zuführen.

Man berücksichtige die Erfahrungen der letzten Jahre und der
Düngungsversuche und bemesse danach das Verhältnis der drei
Nährstoffe zueinander. Stickstoffüberdüngungen bewirken Lager,
schlechte Qualität, Reifeverzögerung.

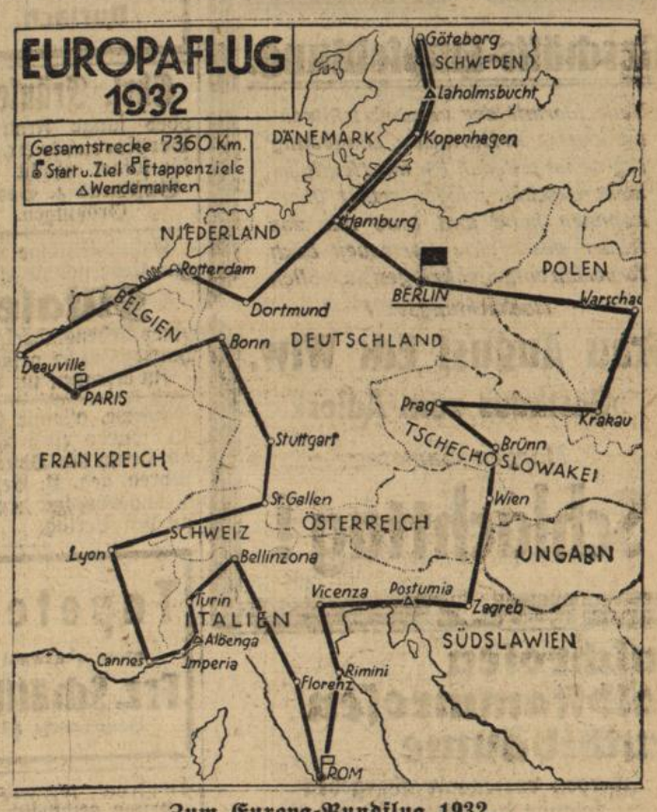
Man mische Dünger, die sich vertragen, wie schwefelsaures
Ammoniak, Kalisalz und Superphosphat.

Bei den Stickstoffdüngern wähle man solche, in denen der
Stickstoff am billigsten ist, wie das schwefelsaure Ammoniak auf
kalkreichen Böden oder Kalkammon und Kalkstickstoff auf kalk-
armen. Letztere zwei dürfen nicht mit ammoniakhaltigen Dün-
gern oder mit Superphosphat gemischt werden. Als Kopfdünger
benütze man in erster Linie den billigeren Leunasalpeter, we-
niger die anderen Salpeterarten, da in ihnen der Stickstoffpreis
höher ist. Harnstoff ist besonders für Qualitätsprodukte wie
Tabak und Gemüse zu empfehlen, dann auch für Weiden. In
Lagen mit Blattbefall meide man die schnellwirkenden Salpeter-
arten.

Zur Frühjahrsdüngung ist von den Phosphorsäuredüngern
dem wasserlöslichen Superphosphat der Vorzug zu geben. Es
verdient besonders bei der Düngung von Weizen, Gerste und
Rüben Beachtung, kann aber auch bei anderen Gewächsen zur
Versorgung der tieferen Schichten mit Phosphorsäure Verwen-
dung finden. Zwei Zentner je Morgen ist eine Normalgabe.
Phosphorsäure in Verbindung mit Kali verbessert die Güte, die
Lagersicherheit und vermindert den Krankheitsanfall.

Von den Kalisalzen gebe man auf den schweren Böden dem
40er Kalisalz den Vorzug, auf den leichten Böden und zur
Hederichvertilgung sowie auf den Wiesen dem Kainit. Zu Tabak
kommt nur schwefelsaures Kali in Betracht und zu Qualitäts-
kartoffeln Kalimagnesia.

Man vergesse auch eine Kalkgabe bei allen Böden unter
0.5 Prozent nicht, eine solche trägt wesentlich zu einer sicheren
Wirkung der Düngung bei. Die Mehrzahl der Dünger wirken
dann am sichersten, wenn sie eingehackt oder gehackt werden.
Kalkstickstoff und Kainit müssen einige Zeit vor dem Säen ein-
gebracht werden, da sie sonst die Keimung ungünstig beeinflussen.



Zum Europa-Rundflug 1932.

Die Streckenkarte des diesjährigen Europa-Fluges, der
wiederum von Deutschland als dem Heimatland des letzt-
jährigen Siegers organisiert wird. Der Flug, dessen
Start und Ziel die Reichshauptstadt ist, führt diesmal
über eine weit schwierigere Strecke als bisher, insbeson-
dere ist eine beträchtliche Zahl von Gebirgszügen zu
überfliegen.

Badisches Landestheater Karlsruhe

— Im Städtischen Konzerthaus. —

Sonntag, den 27. März. Zum erstenmal:

Sommer von einst

Operette in 2 Teilen (7 Bildern) nach dem Ungarischen des
Stefan Beleffi. Deutsch von Hans Swarowsky.
Musik von Ludwig Lajtai.

Das eine Gute hat diese jüngste Konzerthaus-Errungen-
schaft, aufregend ist sie nicht, und über den Ausgang mutet sie
auch niemanden schädliches Kopfzerbrechen zu. Denn daß der
„Sommer von einst" am Schlusse zum „Liebesfrühling"
von heute ausschlägt, kann man dem Ding am Titel ablesen.
Der Librettist Stefan Beleffi, dessen breitgewalztes Ela-
borat zuletzt der Stuttgarter Kapellmeister Hans Swa-
rowsky aus dem Ungarischen brauchbar verdeutschte, stürzte
sich in keine übermäßigen Unkosten. Zwar macht er einen ge-
ierten Revuestar, schlichtweg Maria geheißen, zur Haupt-
person. Aber das scheint der einzige, nicht eigentlich besonders
originelle Einfall zu sein. Das Wenige, was außerdem pas-
siert, rechtfertigt kaum solchen Personenluxus. Es läßt sich in
ein paar Zeilen erzählen. Besagte Maria hatte — seitdem
sind 15 Jahre verstrichen — eine Liaison mit Baron von
Jankovic. Damals gingen die beiden bald voneinander, nun
begegnen sie sich wieder im Variete, wo Marie auftritt, und
führen, sofort in Glut gesetzt, ihre langfristig suspendierte
Liebelei zum hoffentlich dauernden Lebensbunde. Da unter-
des ihr eine Tochter, Susi benannt, und ihm ein Sohn namens
Riki erwachsen sind, verlangt es die Operetten-Gerechtigkeit,
daß diese zwei ebenfalls ein glückliches Paar werden. Das ge-
sieht in wohlkonservierter Gartenlaubenweise aus Groß-
mamas Zeiten. Dieserhalb geht der Zuschauer, falls er auf
andere Ansprüche verzichtet, zufrieden aus dem Haus. Nicht
minder mag ihn das Drum und Dran ergötzen, z. B. Girls
und Mädinetten, eine regelrechte Kabarett-Vorstellung, eine
übertrieben sittsame Schlafzimmerszene, mondäner Tanzdiesen-
betrieb und Rendezvous in lauschigen Konditoreiwinkeln.
Also ein verlegener Mischmasch, halb Revue, halb Operette,
keins davon ganz und richtig und auf die Länge öde und ein-
förmig, blümerant und süßlich. Im Dialog flattern, gottlob,
einige nette, sogar witzige Wendungen auf.

Die Musik, die den magern, belanglosen Text um Stockwerke
überragt, schrieb Ludwig Lajtai, der es damit in Buda-
pest zu durchschlagendem Erfolg (an die 150 Aufführungen)
brachte. Für unsern Geschmack klingt sie ziemlich verjährt, sie
klebt meist an abgeleierten Tangoweisen, gefällt sich in Instru-
mentierungsraffinement, neigt zum weichlich Sentimentalen
und gewinnt durch national befruchtete melodische Eingebung.
Lajtai mischt die Tonfarben seines diskreten Jazzkammer-Or-
chesters, in dem Klavier u. Saxophon dominieren, in schillern-
dem Auftrag, meidet gröblichen Lärm und verrät Blut und
Rasse, Feuer und Schmiß.

Rudolf Schwarz, der als schwungvoll antreibender
Dirigent und brillanter Pianist wirkte, holte aus der aparten
Vertonung alle delikaten Feinheiten und prickelnden Reize,
und Viktor Pruscha schuf, mit Beihilfe Torsten
Hechts (Bühnenbilder) und Elfriede Kuhlmanns
(Einstudierung der Tänze) eine flottbeschwingte Inszenierung.
— Emmy Seiberlich entfaltete als Maria Charme und
Eleganz und gab in stets wechselnder Hülle eine ausgiebige
Modeschau. Mit ihr bemühten sich Karl H. Löser (Jankovic),
Lilli Jank (Susi) und Robert Kiefer (Riki) als be-
währte Operettenkräfte um das vortreffliche Gelingen des
Abends. Gern begrüßte man Otto Schnitzler, den exqui-
siten Komiker unserer Sommeroperette, wieder gastweise auf
der Bühne, wo er den tröddeligen Schwadronierer Don
Ibanez Trafina in grotesk tänzerischem Humor und beängsti-
gender Gliedergelenkigkeit darstellte. Edith Rivinius
(Marias Garderobiere Mimosa) zeigte ein nutzungsfähiges
Talent fürs Fach der drolligen Alten.

Konzertmeister Hans Ochsenkiel glänzte als geigen-
virtuoser Zigeunerprimas.

Das Publikum war von Anbeginn bei Stimmung und nahm
die Novität dank ihrer famosen Wiedergabe applaus-
freudig auf.

Dr. Rudolf Raab.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Todes-Anzeige.

Freunde und Bekannte setzen wir in Kenntnis, daß unser lieber Onkel und Großonkel

Gustav Steinle
Privatier

im Alter von 81 Jahren gestern sanft entschlafen ist.

Baden-Baden, Durlach, 1. April 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Steinle, Müller.

Beerdigung findet am Samstag, den 2. April nachm. ¾4 Uhr in B.-Baden statt.

Anpflanzung u. Instandhaltung von Gräbern für's ganze Jahr
Bestellung unten in der Gärtnerei
Sämtliche Friedhofpflanzen
zu billigsten Preisen
Gartenbaubetrieb Otto Zipperle
frühere Gärtnerei Koch
Am Friedhof Grötzingerstraße

Ia Rindfleisch	Pfd.	—.65
Ochsenfleisch	„	—.55
Junges Kuhfleisch	„	—.40
Hackfleisch	„	—.70
Suppenkleinfleisch	„	—.30
Schweinefleisch zum Braten ohne Schwarten	„	—.70
Schweinefleisch Bauch frisch und gesalzen	„	—.65
Schweinekotelett frisch und gesalzen	„	—.80
Kalbfleisch zum Braten	„	—.70
Kalbfleisch zum Einmachen	„	—.60
Saftschinken gekocht ¼	Pfd.	—.35
Roher Schinken ¼	„	—.40
Kasseler Rippenspeer sowie Dürrfleisch	„	1.—
Täglich frische Bratwürste	Paar	—.25

Extraangebot für Samstag
2 ℔ Fleisch, ½ ℔ Leber- u. ½ ℔ Griebenwurst zus. **1.—**

Metzgerei Knecht
Durlach, Kelterstraße 10.

Saatkartoffel
Böhms allerfrüheste gelbe — Ackersegen — u. Sickingen
billigst bei
Heinrich Eckardt, Ettlingerst. 11

Geschäfts-Empfehlung.

Teile hiermit der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach u. Umgebung ergebenst mit, daß ich mit Heutigem mein Geschäft wieder selbst übernommen habe und bitte mir das früher geschenkte Vertrauen auch fernerhin entgegenbringen zu wollen

Hochachtungsvoll

Frau August Eck Wtw.
»Gasthaus zum Adler«

Morgen Samstag

Schlachttag!

Buschrosen
Halbstammrosen
Fruchtbäume
werden vorteilhaft abgegeben solange der Vorrat reicht
Baumschule
Walter Burchard, Hauptstr. 70
Verkaufsstelle der Ettenheimer Baumschulen

Ia Weine weiß und rot, Ltr. von 50 Pf. an, empfiehlt
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Lyra
E V

Morgen Samstag abend treffen sich die Sänger punkt 8 Uhr im Lokal zu besonderem Zweck.
Der Vorstand.

Evangelischer Kirchengesangverein Durlach.
Samstag abend 8¼ Uhr
Singstunde
im Lokal.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gesellsch. Bavaria
Samstag, den 2. April, ½9 Uhr im Lokal
Vereinsabend
aus besonderem Anlaß.
Der Vorstand.

Badisches Landestheater
Freitag, 1. April 32
*F 24 (Freitagmiete)
Der Freischütz
Von Weber
Dirigent: Schwarz
Spielleitung: Prusche
Mitwirkende:
Fischbach, Winter, Blum, Hofer, Lindemann, Meixner, Kiefer, Löser, Nentwig, Hospach, Oerner, Schoepflin, Schuster.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Sa 2. 4. Die Heirat wider Willen. Hierauf: Der Mijamhrop, So 3. 4. Nachmittags: Im weißen Rößl. Abends: Rigoletto. Im Konzerthaus: Sommer von einst.

Für den
Umzug
empfehle
Gardinen
abgepaßt u. Meterware
Teppiche
Läuferstoffe
Diwandecken
Tischdecken
Bettvorlagen
Türvorlagen
Beachten Sie meine Schaufenster
Schneyer
Durlach.

Ehrl. Fräulein
oder junge Frau im **Servieren** perfekt, wird für sofort gesucht
Gasthaus z. Sonne
Grötzingen.

Kautionsfähige Leute zur Uebernahme einer
Filiale
einer Lebensmittelgroßhandlg. sofort gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Witwe, alleinst. Ende 40, würde einz. Dame od. Herrn den Haushalt führen geg. kl. Vergtg.
Angebote unt. Nr. 244 an den Verlag.

Tapeten
große Auswahl
Frz. Schäfle
Hauptstraße 83

Empfehle fortwährend prima gelbfleischige
Speise-kartoffel
gesunde Ware
Christian Zoller
Telephon 470
Abgabe und Bestellung bei
Rudolf Sauder
Hauptstr. 35 Tel. 310.

Josef Bertels
Feine Maßschneiderei
Hauptstraße 59
Anfertigung eleganter Maßkleidung in allen Preislagen
Reichhaltiges Stofflager

Schöne sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Bad und Mansarde gegen ebensolche mit 4 oder 5 Zimmer usw. auf 1. Juli zu tauschen oder mieten gesucht
Angebote unt. Nr. 247 an den Verlag.

Gesucht per sofort
3 Zimmerwohnung
von 3 erwachsenen Personen.
Näheres im Verlag.

---

2 Zimmerwohnung
von kl. ruhig. Familie (3 Pers.) auf 1. 5. oder später gesucht.
Angebote unt. Nr. 245 an den Verlag.

Umzüge
Stadt- u. Fernumzüge übernimmt bei billigster Berechnung
Spediteur **Knoth**
Karlsruhe. Postfach.
Postkarte genügt.
Komme ins Haus.

Schöne sonnige
5 Zimmerwohnung
mit Bad, 2 Balkons, 2 Treppen hoch, freie Lage in neuhergerichtetem tadellosem Zustand alsbald zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

---

3 Zimmer Alt-Wohnung
mit größ. Garten, Weingarterstr. 42, I. St. sofort zu vermieten
Anton Frank
Alte Brauerei Kammerer

Bessere
3 Zimmerwohnung
mit eingerichtetem Bad und angeschlossener Zentralheizung zu vermieten
Zu erfragen im Verl.

Sonnige
2 Zimmerwohnung
mit Küche, 3. St., Turmbergstr. an 1 od. 2 Personen möbliert od. unmöbliert sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schöne
2 Zimmerwohnung
auf 1. Juli zu vermiet. Altwohnung.
Zu erfragen im Verl.

---

1 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Laden
in der Hauptstraße (Lebensmittelgeschäft) sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Notverkauf!
Ia Anzugstoff, blau Wollkammg. Mtr. 7.80 ℳ Pfeffer und Salz grau Mtr. 9.80 ℳ
Erga, Gera 167.

---

2 Frühjahrsmäntel
zu 12 u. 5.50 ℳ, hübsche helle Jacke 4 ℳ, einige helle Kleider zu 7, 6 u. 5 ℳ, alles Gr. 44 und gut erhalten, Schuhe Gr. 39 bill. z. verkauf.
Dürrbachstr. 16, I.

Zu verkaufen:
1 Küchenschrank, 1 eintürig Schrank, Gasherd m. Tisch, 1 Tisch, gr. Zinkbadewanne u. sonst noch verschiedenes.
Zu erfragen im Verl.

Nähmaschine 12 ℳ, Gasherd m. Gestell 9.50 ℳ Küchentisch 4.50 ℳ, Zimmertisch 9.50 ℳ, pol. Schränke v. 20 ℳ an
An- und Verkauf
Kiemle, Kelterstr. 23

Zimmergasofen, 2fl. Gasherd mit Tisch, weiß. gestr. 2tür. Kleiderschrank eine Zimmerleiter, ein Eisschrank zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Wer sucht einträgliche Existenz!
Tüchtige, geschäftsgew. Herren können durch Uebernahme uns. Geschäftsstelle monatlich bis 600 RM verdienen. **Kein Kundenbesuch!** Empfangszimmer erforderlich. **Sofort tägliche Bareinnahme.** Angebote unter L G 342 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Eröffnung
Samstag vormittag 9 Uhr
Hauptstr. 4
Heinrich Nagel
Damen- u. Herrenkonfektion
Maßschneiderei

Offeriere
Saatkartoffel
holl. Erstlinge
zum Preise von **6.80** ℳ per Zentner
Böhms allerfrüheste Gelbe zu **6** ℳ
und **Odenwälder Blaue 5.20** ℳ
ebenso **Erdgold** und andere späte gelbfleischige Sorten zu **4.50** ℳ per Zentner
Bestellungen zu diesen Preisen werden solange Vorrat reicht sofort entgegengenommen.
Ebenso offeriere fortwährend **gelbfleischige**
Speisekartoffel
zu billigem Preis
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei der Goetheschule **Tel. 329**

Eier-Teigwaren-Woche
bei **Thams & Garts!**

2 ℔ Eier-Band-Nudeln	-.78
2 ℔ Eier-Suppen-Nudeln	-.78
2 ℔ Eier-Makkaroni	-.78
2 ℔ Hartgries-Makkaroni	-.70

10 Stück frische schwere **Eier . . . . 79 Pfg.**
Lieferung frei Haus!
Thams & Garts
m. b. H. **Tel. 132**

Bringe bestimmt morgen auf den hiesigen Wochenmarkt
lebende Rheinfische (Backfische),

Schleien, Karpfen, Seefische, Geflügel
bei billigsten Preisen. **Berthold Reichert.**

Preuss. Süddeutsche
Klassenlotterie
Lose bei
Frhr. v. Teuffel Tel. 990
Karlsruhe
Douglasstraße 6
dort wo der Greif vor der Post hinschaut.

Schaefer's Bananen-Cacao
Pfd. **80 Pfg.** empfiehlt
Drogerie Schaefer.

Wahl des Reichspräsidenten.

Aufgrund des § 29 Pol.Str.G.B. wird für die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe folgendes angeordnet:

§ 1.

Flugblätter (Handzettel) dürfen aus und von Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht verteilt werden; aus Luftfahrzeugen darf Propagandamaterial nicht abgeworfen werden.

In der Stadt Karlsruhe ist die Verbreitung von Propagandamaterial jeder Art auf der Kaiserstraße (einschließlich des Platzes vor der Hauptpost) und auf dem Marktplatz allgemein untersagt.

Das Herumtragen oder Herumführen von Plakaten auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.

Propagandawagen, insbesondere mit Lautsprechern, Schallplatten usw. dürfen nicht verwendet werden; nicht zugelassen ist auch störende Lichtreklame zu Zwecken der Wahlpropaganda.

§ 2.

Für den Wahltag (10. April 1932) gelten noch folgende weitere Regelungen:

Vor den Wahlgebäuden und auf den Zugängen zu den Wahlräumen dürfen Flugblätter nicht verteilt werden.

Ansammlungen von Personen sind vor den Wahllokalen nicht zulässig; von jeder Partei eines Kandidaten darf nur je ein Plakatträger vor dem Wahlgebäude aufgestellt werden.

Die Benützung von Flugzeugen zur Wahlpropaganda ist allgemein untersagt. (Auch die Beschriftung.)

Die Wahlergebnisse dürfen an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht durch Bildwerfer, Lautsprecher, Anschlag oder Aushang bekannt gegeben werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bestraft.

§ 4.

Die Anordnung tritt am 3. April 1932, mittags 12 Uhr in Kraft.

Sie tritt mit Ablauf des 10. April 1932 außer Kraft.

Karlsruhe, den 30. März 1932.

Bad. Polizeipräsidium — Bad. Bezirksamt.

Turnverein Durlach 1878
— E. V. —
Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr
Spielerversammlung
im Turnerheim. Um pünktliches Erscheinen bitte
Der Spielausschuß.

Turngemeinde Durlach e. V. 1895
Sportplatz an der Grötzingerstr. (Steinbruch)
Sonntag, den 3. April, nachm. 3 Uhr
Um die Bezirksmeisterschaft
Handballspiel
Turngemeinde I.
Fr. T. Karlsruhe-Süd I.
Vorher II. Mannschaften.
Niedrige Eintrittspreise!

Obstbäume
Apfel- u. Birnen-Hochstämme
billigst bei
Heinrich Eckardt, Ettlingerst. 11
aus eigener Baumschule

Zum Frühjahrsputz
empfiehlt:
Bürsten, Schrubber, Fensterleder, Schwämme, Putztücher, Stahlspäne, Parkettputzöl, Putzwolle, Bodenwichse Ia Ware
eigenes Fabrikat, fest und flüssig,
Bodenlacke, Oelfarben, Lacke, Pinsel usw.
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.

Gebrauchtes kompl.
Bett
mit Nachttisch billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Gasherd
f. 5 ℳ zu verkaufen
Weiherstraße 13, II.

1—2 Ster
Buchenholz
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 246 an den Verlag.

Spottbillig Marken-**H.- u. D.-Fahrrad** zu verkaufen.
Adresse im Verlag.

Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen Hühneraugen.
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Adler-Drogerie H. Hinkelmann, J. Schaefer, Blumen-Drogerie, Hauptstr. 10, Central-Drogerie P. Vogel Hauptstr. 74.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg